

- D** Datenjournalismus
 B Debatten
 J Journalistische Praxis
 L Lokales
 N Nonprofit-Journalismus
 V nr-Veranstaltung
 O Online
 P Presse- und Auskunftsrecht
 S Pressefreiheit
 R Radio
 K Redaktionsführung
 W Werkstattgespräch

JUNE 13 • THURSDAY

- 17:00 – 18:00 **K** **Redaktionsbesuch HHLAB & NOZ Medien/mh:n Medien** NOZ Medien Redaktion
Speakers: Anna Behrend
 Bei dieser Sonderveranstaltung wird eine Führung durch die Räume der Zentralredaktion Digital von NOZ Medien und mh:n Medien angeboten. In der Redaktion werden seit Sommer 2018 die überregionalen Inhalte für noz.de, shz.de und svz.de produziert. Außerdem stellt sich die Redaktion Forschung und Entwicklung, das HHLAB, vor, das für die NOZ/mh:n-Unternehmensgruppe am Journalismus der Zukunft arbeitet. Im HHLab wird Mediennutzung erforscht und mit neuen Technologien experimentiert, werden neue Formate, Prototypen und Produkte entwickelt.
 Treffpunkt ist Donnerstag, 13.6., um 17 Uhr im Innenhof der Barnerstr. 14. Das Gebäude nennt sich „Ottensen Open“ und liegt etwa zehn Gehminuten vom Bahnhof Altona entfernt.
-
- 17:00 – 18:00 **K** **Redaktionsbesuch SPIEGEL ONLINE** Spiegel Online
Speakers: Christina Elmer
 Bei dieser Sonderveranstaltung wird eine Führung durch die Redaktionsräume von SPIEGEL ONLINE angeboten. Treffpunkt ist der Empfang im SPIEGEL-Gebäude (Ericusspitze 1).
-
- 17:00 – 18:00 **K** **Redaktionsbesuch: Die Box** NDR
 Bei dieser Sonderveranstaltung wird eine Führung durch "Die Box" angeboten.

 Treffpunkt:
 Hamburg Lokstedt
 im NDR Konferenzzentrum
 Hugh-Greene-Weg 1
 22529 Hamburg

 Die Teilnehmer werden vor Haus 14 (Eingang zum Konferenzzentrum) abgeholt und von dort aus in die Redaktionsräume geführt.

 Die Redaktion „BOX“ (NDR) begreift sich als Entwicklungslabor für dokumentarisches Erzählen. Hier werden neue Formen der Produktion und des Storytelling erdacht und umgesetzt. Das Prinzip der BOX folgt dem früheren Autorenfilm, sprich: alles aus einer Hand. Recherche, Konzeption, Buch, Dreh und Schnitt. Die AutorenInnen sind Videojournalisten und in der Lage autark zu produzieren. Neben zahlreichen Pilotprojekten für TV und Online entstehen hier zum Beispiel die beiden preisgekrönten Formate „7 Tage“ und die dokumentarische Seelenschau „Die Geschichte eines Abends.“

Speakers: Marcus Engert, Jil Hesse

Podcasts sind längst der Nische entwachsen. Gut so. Zeit, sich besser kennenzulernen: Wir machen ein Podcaster*innen-Treffen! Zwanglos, unverbindlich, und vor allem: Ohne Allüren. Das hier ist der Ort für Austausch und Wissenstransfer. Ob du den Job schon Jahre machst oder gerade anfängst, über dein Konzept nachzudenken: Hier wird alles besprochen. Jede*r darf die eigenen Erfahrungen beitragen. Es ist keine Anmeldung notwendig. Wir können über Technik genauso sprechen wie über Publishing, Plattformen und Produktion. Welches Thema behandelt wird, wie detailliert, wer seine Erfahrungen mitbringt und ob wir danach Ideen für Kooperationen haben hängt nur von einem Faktor ab: Von euch. Also kommt zahlreich und bringt viele Fragen und Ideen mit.

Links zum Thema:

Hör mal, wer da recherchiert (Übermedien)

SpOn-Chefin Hans: "Audio ist konsequenter digitaler Journalismus. Der kann eben mehr als nur Text" (Meedia)

Der große Podcast-Hype im deutschen Online-Journalismus (Editorial Media)

Das sind die Podcast-Tipps des Monats (Süddeutsche Zeitung)

Wie Zeitungen Podcasts machen (Journalist)

Podcasts im Journalismus (Podcast Macher)

Wer nicht lesen will, kann hören (DJV Journal NRW)

Musik-Podcasts - Subjektive Mischung aus Journalismus und Kneipentalk (Deutschlandfunk Kultur)

Eine Plattform für Podcasts (Menschen machen Medien)

Speakers: Marie Gutbub, Jochim Selzer

Spätestens mit den Enthüllungen von Edward Snowden sollte nicht nur Journalisten klar geworden sein, wie wichtig das Verschlüsseln von Emails und anderen Daten ist. Dennoch schrecken viele Nutzer davor zurück, weil sie unsicher im Umgang mit den verschiedenen Programmen sind. Dafür gibt es die Crypto-Party. Hier bekommen die Teilnehmer beigebracht, wie sie ihre Mails künftig einfach und sicher verschlüsseln können. Für die Teilnahme sind keinerlei Vorkenntnisse nötig, auch Anfänger sind herzlich willkommen.

Bitte ein eigenes Laptop mitbringen! Das Betriebssystem spielt keine Rolle. Es werden keine PCs zur Verfügung gestellt, Tablets und Smartphones sind nur sehr bedingt geeignet.

Speakers: Sophie Rotgeri

Viele Workshops auf der Jahreskonferenz dauern nur eine oder zwei Stunden. Damit die Teilnehmer trotzdem viel lernen und ausprobieren können, sollte die nötige Software vorher schon installiert sein. Was genau benötigt wird, steht jeweils in den Beschreibungstexten der einzelnen Workshops. Wer Unterstützung bei der Installation benötigt, kann an dieser Installationsparty teilnehmen. Erfahrene Trainer helfen dabei, die Software auf dem eigenen Laptop zu installieren.

- D Datenjournalismus
 B Debatten
 J Journalistische Praxis
 L Lokales
 N Nonprofit-Journalismus
V nr-Veranstaltung
O Online
P Presse- und Auskunftsrecht
S Pressefreiheit
R Radio
K Redaktionsführung
W Werkstattgespräch

JUNE 14 • FRIDAY

- 10:00 – 10:45 **V** **Begrüßung + Intro** K1
Speakers: Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma, Julia Stein
 Wenn Journalisten literarisieren - Die Fälle Würger und Relotius
-
- 11:00 – 12:00 **D** **Sensible Daten - Überprüfbarkeit datenjournalistischer Recherchen** R3
Speakers: Maximilian Zierer, Patrick Stotz, Timo Grossenbacher, Simon Wörpel
 Unter Datenjournalisten ist es gute Praxis, transparent zu arbeiten. Erläuternde Abschnitte zu Datenquellen, Methodik und ggf. auch Grenzen der Betrachtung finden sich mittlerweile bei den meisten Veröffentlichungen. Teilweise werden sogar die kompletten Rohdaten und der Programmiercode hinter sämtlichen Verarbeitungs- und Auswertungsschritten offengelegt. Doch wie gehen wir damit um, wenn sich Geschichten nahezu vollständig aus der Analyse von Dokumenten speisen, die zu sensibel oder zu privat sind, um sie zu veröffentlichen? Wie können wir in solchen Fällen dennoch ausreichend Transparenz gewährleisten? Wie sichern wir die Korrektheit unseres methodischen Vorgehens ab?
-
- 11:00 – 12:00 **B** **Inszenierte Realitäten - Dichtung und Wahrheit im Journalismus** K1
Moderators: Volker Lilienthal
Speakers: Annette Ramelsberger, Barbara Junge, Claudius Seidl, Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma
 Ist die literarisch geschriebene Reportage jetzt tot? Wo verläuft die Grenze zwischen Verdichtung und Verfälschung? Und sind die erdachten Passagen im umstrittenen Roman STELLA von Spiegel-Redakteur Takis Würger vergleichbar mit den erfundenen Bestandteilen der Relotius-Texte? Gelten für Romane, die sich mit realen Personen beschäftigen, andere Regeln als für journalistische Reportagen? Und jetzt auch noch der Skandal um die preisgekrönte Bloggerin Marie Sophie Hingst, deren Erzählungen über ihre im Faschismus ermordeten Angehörigen sich als frei erfunden erweisen. Und die jetzt plötzlich behauptet, es handele sich bei ihrem Blog "um Literatur, nicht um Journalismus oder Gesichtsschreibung". Über diesen "Journalismus zwischen Dichtung und Wahrheit" diskutieren auf diesem sehr prominent besetzten Panel Kollegen/innen, deren Kompetenz und auch klare Positionierung Spannung versprechen. Und die sicherlich auch darüber streiten werden, ob es angesichts der großen Verunsicherung neuer Regeln oder Verabredungen bedarf.
- Links zum Thema:
 Claas Relotius Skandal: Transparenz und Glaubwürdigkeit (Die Zeit)
 Bloggerin soll Holocaust-Opfer erfunden haben (Der Tagesspiegel)
 Erfundene jüdische Familiengeschichte - Bloggerin täuscht Leser, Medien und Yad-Vashem-Archiv (Spiegel Online)
 Der Maßstab der Wirklichkeit – Zur Kontroverse um Takis Würgers Roman Stella (Merkur)
 Relotius, Menasse und der Roman „Stella“ - Wunsch nach Lektüreporn (taz)
 Ein Autor muss sich den Geistern stellen, die er ruft (Süddeutsche Zeitung)
 Ein Ärgernis, eine Beleidigung, ein Vergehen (Süddeutsche Zeitung)
 Anwalt kritisiert „Banalisierung“ (Deutschlandfunk)

Moderators: Pauline Tillmann

Speakers: Katharina Finke, Katarina Schickling

Was tun, wenn die Recherche nicht so läuft, wie man sich das vorgestellt hat?

Das passiert häufiger als gedacht und ausbaden müssen es meiste die Freien. Davon berichten die freien Autorinnen Katarina Schickling und Katharina Finke. Über die prekären Arbeitssituationen im Vergleich zu Festangestellten, die in keinem Verhältnis zu den Anforderungen der Redaktionen stehen und die sich aufgrund zunehmender Sparmaßnahmen immer weiter verschlimmern.

Schickling war fünf Jahre lang Berufsgruppensprecherin im Bundesverband Regie für die Dokumentarfilmer. Seit April ist sie Mitglied der Berufsgruppe Freie Produktionswirtschaft in der Mediengewerkschaft VRFF und betreue dort die Fachgruppe Dokregie, wo sie sich für eine bessere Vergütung von dokumentarischen Filmen einsetzt. Eine Idee von ihr sind Entwicklungshonorare, damit auch die nicht publizierte Arbeit von Freien honoriert wird. Das ist bislang in der Tat nicht der Fall, obwohl die Vorrecherche meist sehr aufwändig ist.

Davon kann auch Katharina Finke berichten, die meist Geschichten aus dem Ausland mitbringt. Gute Recherche wird häufig durch schnelle Redigatur zerstört. Zu wenig Zeit, weil zu wenig Geld, heißt es von den Redaktionen. Aber was, wenn die Freien so argumentieren würden?

Ein Gespräch über den Umgang mit Freien und warum bei der Debatte mehr Honorierung, auch in Form von Vertrauen, gefordert wird.

Weiterführende Links:

Regisseurin Katarina Schickling über journalistische Standards in Fernsehdokus und -reportagen und die prekären Arbeitsbedingungen von Dokumentarfilmern (Süddeutsche Zeitung)

Weltweit ist der freie Journalismus in Gefahr und damit die Freiheit an sich (Verband deutscher Zeitschriftenverleger)

Freie sind das Herz des Journalismus (Info Sperber)

Moderators: Egmont R. Koch

Speakers: Josephine Pabst, Andrea Rehmsmeier, Gesa Steeger

Gesa Steeger: Das Meer war ruhig.

Gesa Steeger hat zum Thema illegale Fischerei und dem Fall des verschwundenen Fischereibeobachters Keith Davis recherchiert. Davis verschwand im September 2015 von der Victoria No. 168, einem Kühlschiff, das vor der Küste Perus kreuzte. Gesa Steeger rekonstruiert in ihrem Text den letzten Einsatz und das Verschwinden des Meeresbiologen. Sie liefert Einblicke über die gefährlichen Einsätze der Fischereibeobachter, die teilweise monatelang auf See bleiben, um Crew und Fang zu kontrollieren. Den Fall Davis verknüpft Gesa Steeger mit Fakten und Hintergrundinformationen zum Thema illegale Fischerei. Sie verfolgt Lieferketten, Produzenten und Abnehmer, bis nach Deutschland. So wird deutlich, dass der Fall Davis am Ende auch den deutschen Konsumenten betrifft. Der Artikel erschien im Mai 2018 in der Taz am Wochenende und wurde vom Medium Magazin unter die Top 3 Meisterstücke gewählt.

Josephine Pabst: Im Garnelenrausch

Litopenaeus vannamei heißt Vietnams Hoffnungsträger: Die Weißfußgarnele wächst schnell, ist robust und bei ihrer Nahrung nicht wählerisch. Deshalb gibt es in Vietnam, dem wichtigsten Garnelenlieferanten der EU, jedes Jahr mehr Züchter, Händler und Exporteure, die versuchen, mit Litopenaeus vannamei zu Wohlstand zu kommen. Allerdings hat das Wachstum seinen Preis: Es gibt nur begrenzt Platz für neue Zuchtanlagen. Die Farmer setzen deshalb alles daran, möglichst viele Tiere auf engem Raum zu halten, was Stress fördert, Krankheiten begünstigt und den Einsatz von Antibiotika notwendig macht. Die Recherche vor Ort hatte ihre Tücken: Das Misstrauen von Unternehmen und Behörden war groß, die Angst der Ansprechpartner ausgeprägt, die Bereitschaft, einen Einblick zu gewähren, gering.

Andrea Rehmsmeier: Die Reptilienschleuser

Der illegale Handel mit geschützten Arten boomt – nicht selten unter dem Deckmantel offizieller Papiere. Ein Zentrum des Treibens ist Hamm. Bei einer Razzia in einem dortigen Hotel beschlagnahmte die Polizei im Dezember 2015 130 seltene Amphibien und Reptilien, darunter ein *Parsons Chamäleon*. Die Ruhrstadt genießt durch die Verkaufsbörse „Terraristika“ den zweifelhaften Ruf, einer der bedeutendsten Umschlagplätze für bedrohte Reptilienarten weltweit zu sein. Doch um ein gewildertes Tier auf den Schwarzmarkt für bedrohte Arten zu bringen, braucht es mehr als einen international bekannten Treffpunkt für gewiefte Händler und kaufkräftige Terrarianer. Es braucht Einheimische, die für kleines Geld ihre Natur ausplündern, skrupellose Zwischenhändler, Fälscher für Handelspapiere, Pseudo-Zuchtstationen, korrupte Zollbeamte und betriebsblinde Artenschutzbeamte.

Moderators: Manfred Redelfs

Speakers: Udo Branahl

Immer wieder ärgert man sich über Behörden, die bei Journalistenfragen mauern. Doch auf welche Rechte können sich Pressevertreter eigentlich bei der Recherche berufen? Wann hilft der Auskunftsanspruch nach den Landespressegeseetzen am besten weiter und in welchen Situationen nutzt man lieber das Umweltinformationsgesetz oder das Informationsfreiheitsgesetz? Der Medienrechtler Prof. Dr. Udo Branahl liefert einen Überblick, welche Rechte Journalisten gegenüber Behörden haben und wie sie sie am besten durchsetzen. Dieser bewährte Workshop bietet natürlich auch Gelegenheit, Fragen zu Fällen aus der eigenen journalistischen Praxis loszuwerden. Kompliziertere Anliegen können mit Prof. Branahl nach dem Workshop zudem in einer eigenen „Sprechstunde“ erörtert werden.

Weiterführende Links:

- nachgehakt - Eine Textsammlung für die journalistische Recherche: Ausführlichere Anleitung zu den Informationsrechten, einschließlich Fallbeispielen und Musterbriefen aus der Praxis
- Behörden zur Auskunft zwingen: e-Book zum Auskunftsrecht von Correctiv – auf deren Homepage weitere Infos zu den Auskunftsrechtsklagen von Correctiv
- Urteile Auskunftsrechte: Urteilsdatenbank auf der Basis der Landespressegeseetze (netzwerkrecherche.org)
- Gerichtsentscheidungen: Urteilsdatenbank auf der Basis der Informationsfreiheitsgesetze (Deutsche Gesellschaft für Informationsfreiheit)
- Informationsfreiheit und Auskunftsrechte (netzwerkrecherche.org)
- Rechtskommentar zum IFG aus der Perspektive der Journalistenverbände (netzwerkrecherche.org)

Moderators: Daniel Drepper

Speakers: Christine Adelhardt, Jean-Philipp Baeck, Wolf Wiedmann-Schmidt

"Erst der Rufmord, dann die Recherche?" So begann ein aufsehenerregender Artikel von Professor Henning Ernst Müller, in dem er sich sehr detailliert mit der umfangreichen Berichterstattung rund um die sogenannte BAMF-Affäre in Bremen beschäftigt (Link unten). Es klingt wie eine Frage, ist aber tatsächlich ein Vorwurf. Verschiedene Medien (darunter auch die Recherchekooperation SZ/NDR/Radio Bremen) hätten einen Vorgang skandalisiert, beteiligte Personen an den Pranger gestellt - und das ohne seriöse Recherche. In der Tat hat sich vieles von dem, was zu Beginn behauptet wurde, durch vertiefende Recherchen und strafrechtliche Ermittlungen relativiert. Begann also alles tatsächlich mit einem "Rufmord" ? Oder war es eine zulässige Verdachtsberichterstattung? Eine Diskussion, die bis heute andauert. Geführt auch von den Medien, die auf diesem Panel zusammentreffen. Eine Kontroverse, die grundsätzliche Fragen berührt, die über den konkreten Fall hinausgehen - und die viel über das aussagen, wie wir arbeiten, wie wir unseren Job verstehen.

Weiterführende Informationen:

Der eigentliche BAMF-Skandal – erst der Rufmord, dann die Recherche? (beck-community)

Nach dem Bremer Bamf-Skandal - Ein Medienskandal? (taz)

Vom Politik- zum Presseskandal? Die Verdachtsberichterstattung rund um „Ulrike B.“ und das Bremer BAMF (**Message**)

Einmal Skandal und zurück? Rechercheverbund in der Kritik (uebermedien.de)

„Wir haben uns den Verdacht nicht zu eigen gemacht“

Beim Rechercheverbund ist man über den Vorwurf „erst Rufmord, dann Recherche“ erschrocken. NDR- Investigativchef Stephan Wels weist die Vorwürfe zurück: „Ich glaube, da liegt ein Missverständnis vor. Wir haben in unseren Berichten nicht nur alibihaft darauf hingewiesen, dass es sich nur um einen Verdacht handelt“, sagt er auf Anfrage von Übermedien. „Wir haben glasklar deutlich gemacht: Es gibt einen schwerwiegenden Anfangsverdacht. Wir haben uns diesen Verdacht aber nicht zu eigen gemacht, sondern sofort versucht, alle Argumente ins Gesamtbild einzufügen.“

In den ersten Berichten hätten die Medien des Rechercheverbundes detailliert dargelegt, welche Vorwürfe der Strafverfolgungsbehörden zu der großen Durchsuchungsaktion bei der Bremer Behörde und in mehreren Wohnungen führte. Die Berichterstattung sei auch zulässig gewesen: „Der Fall hatte erkennbar große Tragweite. Der Vorwurf des bandenmäßigen Betrugs stand im Raum“, sagt Wels. „Im Laufe des Tages sind wir dann mit den Details an alle Beteiligten herantreten. Über den Tag hinweg haben sich die Dinge entwickelt, das haben wir dann abgebildet.“

Den Vorwurf der Korruption habe die Redaktion „von Anfang an mit einem besonderen Fragezeichen versehen“, sagt Wels. Die unterschiedlichen Angaben über die Zahl der Fälle beruhten auf verschiedenen Quellen: Eine sprach von 2000, eine andere von 1200. Diese Unschärfe habe man versucht, in den Berichten abzubilden. Wels glaubt nicht, dass die Redaktionen sich transparenter hätten berichten müssen, als immer mehr Zweifel an den Vorwürfen aufkamen; er würde überhaupt von einer „Korrektur“ nicht sprechen wollen: „Wir haben über die Grundzüge eines Anfangsverdachts berichtet und dann sofort mit Hochdruck versucht, an Rohmaterial zu kommen.“ Nach wenigen Tagen seien Unplausibilitäten deutlich geworden. Eine genaue Bewertung der Vorgänge sei aber nicht trivial, zum Beispiel habe das BAMF in seinem Revisionsbericht auch große Schwierigkeiten gehabt, die gängige Rechtslage richtig einzuschätzen. Es habe keineswegs sofort auf der Hand gelegen, dass das Organisieren von Bussen, um Antragsteller nach Bremen zu befördern, zulässig sei. Wels warnt davor, angesichts der Relativierung vieler Vorwürfe jetzt den Schluss zu ziehen, dass an allen Vorwürfen nichts dran sei. Auch der Revisionsbericht sei trotz offenkundiger Mängel nicht zwingend komplett falsch. Christine Adelhardt vom Rechercheverbund, weist darauf hin, dass verschiedene Medien unterschiedlich mit den Vorwürfen umgegangen sind. „Wir haben den monströsen Anfangsverdacht immer kleiner gemacht; bei anderen wurde er zwischendurch immer größer.“ „Bild“ behauptete, es seien zahlreiche Gefährder ins Land gekommen; vermutlich war es kein einziger. Adelhardt widersprach bei „Anne Will“ auch Stefan Mayer (CSU), der von hoch kriminellen Mitarbeitern im BAMF sprach, als sei das eine erwiesene Tatsache.

Moderators: Gert Monheim

Speakers: Jana Merkel, Michael Richter

Die Dokumentation kann angesehen werden unter: https://www.youtube.com/watch?v=GzwC-F_PHTe

Jana Merkel und Michael Richter haben über ein halbes Jahr recherchiert, haben die politische Entwicklung von einflussreichen AfD-Politikern unter die Lupe genommen und sind dabei auf Organisationen gestoßen, die unverhohlenen rechtsextreme Positionen vertreten. Das sind z.B. national-völkische Burschenschafter, die im Bundestag und den Landtagen als Abgeordnete und Mitarbeiter der AfD-Fraktionen großen Einfluss haben. Das sind die sogenannten „Identitären“, eine vom Verfassungsschutz beobachtete rechtsextreme Gruppe, mit denen AfD-Politiker trotz eines Unvereinbarkeitsbeschlusses der Partei, unverhohlen sympathisieren. Aus diesem Netz speisen sich sowohl politische Positionen der AfD wie inzwischen einflussreiche Funktionäre der Partei. Insbesondere der sogenannte „Flügel“ der AfD hat einen immer größeren Einfluss in der Partei gewonnen und die Partei noch stärker nach rechts außen verschoben. Dessen Frontmann Björn Höcke, gegen den wegen seiner extremen Äußerungen von der früheren Parteiführung noch ein Parteiausschlussverfahren betrieben wurde, ist heute der starke Mann im Hintergrund.

Wie ist es den beiden Autoren gelungen, in dieses Netzwerk einzudringen? Wie haben sie es geschafft, Zugang zu einzelnen Veranstaltungen zu bekommen, bei denen die Vernetzung von AfD und rechtsradikalem Milieu sichtbar wurde? Und wie sind sie mit den Attacken fertig geworden, die sich gegen Journalisten richteten bis hin zu der unverhohlenen Drohungen „Wir kriegen Euch!“ ?

Weiterführende Links:

<https://www.daserste.de/information/reportage-dokumentation/dokus/sendung/am-rechten-rand-100.html>

<https://www.grimme-preis.de/55-grimme-preis-2019/preistraeger/p/d/die-story-im-ersten-am-rechten-rand-ndrmdr-1/>

<https://www.zeit.de/politik/deutschland/2018-05/neue-rechte-verteilung-deutschlandkarte>

<https://verfassungsblog.de/die-alternative-fuer-deutschland-und-der-verfassungsschutz/>

<https://www.sueddeutsche.de/service/adblocker-fragen-und-antworten-zum-einsatz-von-adblockern-auf-szde-1.4199013>

Moderators: Julia Friedrichs

Speakers: Marta Orosz, Jonathan Sachse, Uljana Kosarew, Johannes Oberkrome

Jedes Medium steht vor der Herausforderung komplexe Recherchen so zu erzählen, dass möglichst viele Menschen davon erfahren. Bei dieser Veranstaltung denken wir eine Stunde out-of-the-box. Wir diskutieren mit Euch und Experten aus der Comedy-Branche, die bereits journalistische Inhalte humorvoll verarbeitet haben. Mit großen Erfolg.

Das Neo Magazin Royale arbeitet immer wieder mit Non-Fiction Material. So erklärte im Mai 2019 Jan Böhmermann in seiner Satireshow, wie vermeintlich jeder zum Millionär werden kann, solange die Politik nichts Ernsthaftes gegen das „Umsatzsteuerkarussell“ unternimmt. Das Video wurde bereits nach einem Tag 300.000 mal gesehen (*1).

In unserer Session werden mit Uljana Kosarew und Johannes Oberkrome gleich zwei Autor*innen aus dem Neo Magazin Royale mitdiskutieren, die für die Produktion solcher Formate zuständig sind. Das Neo Magazin kooperierte für den Umsatzsteuer-Film mit Correctiv (*2). Das gemeinnützige Recherchezentrum probiert immer wieder neue Formate aus. So sind Comic-Bücher aus Recherchen entstanden, Theaterstücke und Comedy-Formate. Warum Correctiv das wichtig ist, wird Gründungsmitglied Jonathan Sachse berichten.

Moderiert wird die Veranstaltung von der freien Autorin Julia Friedrichs, die regelmässig crossmedial mit verschiedenen Partnern wie dem WDR, ZDF oder der ZEIT arbeitet.

In der Veranstaltung soll es viel Zeit für den Austausch geben. Und wer weiß: Vielleicht entwickeln wir in den 60 Minuten sogar die eine oder andere Punchline für die nächste Geschichte.

Links:

SchnellMillionärWerden-Einspieler im Neo Magazin Royale (YouTube)

Internationale Umsatzsteuerkarussell-Recherche unter Leitung von Correctiv (Grand Theft Europe)

D Verortung von Nachrichten - Kurzeinstieg in Kartenerstellung für Journalist*innen (limitierte Plätze)

Speakers: Gregor Aisch

Anhand von kurzen und einfach verständlichen Beispielen versucht dieser ca 90-minütigem Workshop einen Einstieg in die Erstellung von sog. Verortungskarten zu geben. Wann und wozu brauchen Nachrichten eine solche "Locator Map" überhaupt? Was zeichnet gute Locator Maps aus und was muss man bei deren Erstellung beachten? Welche Datenquellen gibt es, welche Geodaten-Formate gibt es, und mit welchen Werkzeugen lassen sie sich bearbeiten? Wie lassen sich auch komplexere Karten unter Zeitdruck erstellen?

Für den Workshop kann man gerne einen Laptop mit vorinstalliertem QGIS (<https://qgis.org/de/site/>) mitbringen. Die Teilnahme lohnt sich auch ohne Laptop, da sich der praktischen Teil zu Hause nacharbeiten lässt.

Achtung: Die Anmeldung für diesen Workshop wurde geschlossen, bisher sind 14 der 30 Plätze belegt. Alle Teilnehmer wurden per E-Mail benachrichtigt. Die noch freien Plätze werden nach dem Prinzip „first come, first served“ vergeben.

B Glyphosat: Kommunikationsschlacht um umstrittenes Pestizid

Moderators: Oda Lambrecht

Speakers: Christian Maertin, Hanno Charisius, Jost Maurin

Die meisten deutschen Medien haben die Debatte über das umstrittene Pestizid Glyphosat und ein mögliches Krebsrisiko abgebildet. Während Grüne und Umweltschutzverbände lautstark auf Rückstände in Muttermilch und Bier hinwiesen, erklärte der Pestizidhersteller Bayer in einer Broschüre für Journalisten, Glyphosat sei weniger giftig als Backpulver und Kochsalz. Welche Kommunikationsstrategie verfolgt Bayer nach der Übernahme von Monsanto? Wie berichten Journalisten über das Thema Glyphosat? Darüber diskutieren Journalisten mit dem Leiter der Bayer-Kommunikationsabteilung.

Links zum Thema:

[Glyphosat: Das umstrittenste Pflanzengift der Welt \(MDR\)](#)

[Carl-Albrecht Bartmer: "Wir brauchen Vielfalt" \(Zeit/2017\)](#)

[Rekordstrafe wegen Glyphosat \(taz/2019\)](#)

[Jetzt Glyphosat-Mittel verbieten \(taz/2019\)](#)

[Monsanto führte Überwachungs-Listen in mindestens sieben Ländern \(SZ/2019\)](#)

[Fragen und Antworten zum Streit um Glyphosat \(SZ/2017\)](#)

[Glyphosat – Hintergründe zum Wiedezulassungsverfahren in der EU \(Science Media Center/2016\)](#)

[Glyphosat: Vergiftete Debatte \(SZ/2015\)](#)

[Gefährliche Krebs-Erregung \(Übermedien/2016\)](#)

[Ist Glyphosat wirklich gefährlich? \(Bayer AG\)](#)

[Zensurheberrecht \(netzpolitik.org\)](#)

Moderators: Juliane von Schwerin

Speakers: Armin Wolf

Immer wieder macht er Schlagzeilen, löst heftige Diskussionen aus: Armin Wolf. Weil er als Moderator der ORF-Sendung ZIB Interviews führt, die nicht allen Interviewten (und ihren Anhängern) gefallen. Er fragt nämlich nach, wo die Gesprächspartner ausweichen. Er verlangt Antworten auf seine Fragen, lässt keine (auch hierzulande sehr bekannten) Sprechblasen zu. Er ist perfekt vorbereitet, formuliert seine Fragen auf Grundlage umfangreicher Recherchen. Im April war es mal wieder soweit: Im Interview mit dem FPÖ-Generalsekretär Harald Vilimsky fragte er nach rechtsradikalen Berührungspunkten innerhalb der FPÖ.

Die Reaktionen aus dem FPÖ-Lager waren wütend, aber (auch in der Wortwahl) erwartbar: das Interview sei "widerlich", "pervers", erinnere an einen "Volksgerichtshof". Und wie so oft in der Vergangenheit wurde mal wieder der Rauswurf des in Österreich bekanntesten Journalisten gefordert. Allerdings gab es auch eine große Solidarität mit Armin Wolf - weit über Österreich hinaus. Und er selbst schilderte ausführlich die Hintergründe dieses Interviews, seine Beweggründe für die Fragen, seine Replik auf alle Vorwürfe. Er schuf also - wie auch bei vielen Kontroversen davor - die Transparenz, über die viele immer wieder reden, die immer wieder gefordert wird - die aber allzu oft nicht geliefert wird.

Armin Wolf ist ein Kollege, der einfach seinen Job machen will, der sich seinen Kritikern stellt, der in den "sozialen Netzwerken" permanent den Kontakt zu seinen vielen, vielen Zuschauern/innen pflegt - und deshalb zu einer journalistischen Institution nicht nur beim ORF wurde.

Wie geht er damit um? Und wie erlebt er die teilweise sehr aufgeheizte Kontroverse in einem Land, das nach den "Strache-Videos", dem Rücktritt der Kurz-Regierung und der damit verbundenen Polarisierung spannend nicht nur für Journalisten/innen ist. Einblicke in die Arbeit des Journalisten, der nicht nur unzählige Preise erhalten hat, sondern durch seine Kompetenz, Geradlinigkeit und Hartnäckigkeit für viele zum Vorbild wurde.

Links zum Thema:

Nach Konfrontation mit Nazi-Zeichnungen in Live-Sendung: FPÖ fordert Rauswurf von ORF-Moderator Armin Wolf (Meedia)

Wie hart darf ein Interview sein? (Blog von Armin Wolf)

„Etwas, das nicht ohne Folgen bleiben kann“ (Blog Armin Wolf)

„Das irre Ösi-Theater“ – eine Presseschau (Blog Armin Wolf)

ORF-Moderator Armin Wolf im Porträt - Schmerz-Grenzer (Süddeutsche Zeitung)

FPÖ fordert Entlassung von ORF-Moderator Armin Wolf (Zeit)

Kalkulierter Eklat: ORF-Moderator im Visier der FPÖ (NDR/Zapp)

FPÖ will österreichischen ORF-Journalisten loswerden - Der wahre Löwe ist der Wolf (Spiegel)

ARD-Interview mit ORF-Moderator Armin Wolf - "Die FPÖ hat den öffentlich-rechtlichen Rundfunk zum Hauptgegner erkoren" (ARD)

"Prahlerisch wie ein Teenager" - Jetzt erst recht!(Blog Armin Wolf)

HEINZ-CHRISTIAN STRACHE - "Jetzt erst recht!" (Cicero)

FPÖ contra ORF: Strache attackierte Wolf und ruderte zurück (Salzburger Nachrichten/2018)

Moderators: Susanne Stichler

Speakers: Cordula Meyer, Anne Fromm, Kai Gniffke, Stefan Niggemeier, Georg Mascolo

Wie reagieren Verlage und Sender, wenn sie auf Fehler aufmerksam (gemacht) werden? Einfach ignorieren? Oder kleine, schwer zu findende "Korrekturspalten"? Oder nachträgliche Veränderung der Texte/Beiträge ohne Kenntlichmachung? So unterschiedlich die Methoden auch sind, nur sehr selten werden sie dem gerecht, was immer wieder gefordert wird: Transparenz. Auch bei Fehlern.

Und wie ist der Umgang mit Kritik? Keine Reaktion? Oder vielleicht doch ein eigener Blog für die Kommunikation mit den Kritikern?

Und was erleben Medienjournalisten/innen, wenn sie für ihre Berichte Anfragen an Sender und Verlage stellen? Werden sie getröstet, immer wieder an andere Gesprächspartner verwiesen oder gibt es überhaupt keine Auskunft? Und was passiert, wenn kritische Berichte erscheinen? Beschwerden sich die Kritisierten? Wie "sensibel" und/oder nachtragend sind sie?

Georg Mascolo hatte unter dem Titel „Frei, unabhängig, kritisch“ (SZ v. 17.11. 2018) den gegenwärtigen Journalismus schonungslos kritisiert und insbesondere beklagt, wie mangelhaft unser Berufsstand mit Fehlern und Kritik umgehe. In einer Zeit, die mehr denn je Qualitätsmedien brauche, um gegen die Flut der Falschmeldungen und Fake News anzukommen, konstatierte er eine Dickhäutigkeit unseres Berufsstandes gegenüber berechtigter Kritik. Seine Botschaft: Wir sollten fundierte Kritik ernst nehmen, uns mit unseren Kritikern auseinandersetzen. „Nur wenn wir mit unseren Fehlern transparent umgehen, erhalten wir uns die

Freiheit und die Autorität, andere auf ihre Fehler hinzuweisen.“ Mascolos Argumente wirkten nicht zuletzt auch deshalb sehr überzeugend, weil er sich auch selbstkritisch mit seinen eigenen Fehlern auseinandersetzte.

Einen Monat später wurden Fehler von bis dahin ungeahntem Ausmaß beim SPIEGEL öffentlich, dem Magazin, das Mascolo von 2008 bis 2013 als Chefredakteur geleitet hatte. Das Nachrichtenmagazin musste öffentlich bekennen, dass sein vielfach preisgekrönter Autor Claas Relotius seit 2014 Reportagen teilweise oder in Gänze erfunden und der SPIEGEL sie veröffentlicht hatte. Obwohl es Hinweise auf Unstimmigkeiten z.B. von Lesern gegeben und ein Kollege auf Fälschungen von Relotius mehrfach hingewiesen hatte, waren die Verantwortlichen in der Redaktion diesen deutlichen Warnzeichen nicht nachgegangen. Sie wiesen sogar Beweise für die Fälschungen zurück und veröffentlichten noch eine Reportage von Relotius, bis das Lügengebäude endgültig zusammenkrachte.

Das Magazin versprach totale Transparenz bei der Aufklärung, machte sich - so der Chefredakteur Klusmann - "nackig". Und hielt Wort: Im Abschlussbericht der Aufklärungskommission gibt es Klartext: „Die Kritik- und Fehlerkultur im Haus ist nicht sehr ausgeprägt. Zwei Kontrollinstanzen sind für eine gute Fehlerkultur entscheidend... Die eine sind die Kollegen..., die andere der Leser“. Die Berichtersteller schlagen deshalb neben anderen Verbesserungen der Fehlerkultur die Einrichtung einer Ombudsstelle vor, an die sich Kollegen und auch Leser als neutrale Instanz wenden können, wenn sie auf dem üblichen Weg nicht weiterkommen.

Ein Modell auch für all die anderen Verlage und Sender?

Ein Panel mit Medienjournalisten/innen und Kollegen/innen, die für journalistische Inhalte verantwortlich sind, über ein Thema, das uns alle betrifft. Gerade jetzt

Links zum Thema:

Fall Claas Relotius: Abschlussbericht der Aufklärungskommission - (Spiegel online)

Warum der Relotius-Bericht für den Spiegel so verheerend ist (Übermedien)

Abschluss der Relotius-Affäre: Schwächen im System (ZAPP/NDR)

Relotius-Abschlussbericht: "Ein verheerendes Bild" (DWDL)

Journalismus - Frei, unabhängig, kritisch (Süddeutsche Zeitung)

Journalismus - Mehr Selbstreflexion tut not (Der Tagesspiegel)

Medien müssen an sich die Maßstäbe anlegen, die sie an alle anderen anlegen (Übermedien)

GLAUBWÜRDIGKEIT DER MEDIEN - "Guter Journalismus braucht Selbstbewusstsein" (Horizont)

Wie kommt ein falsches Baby auf die Titelseite? (FAZ)

Die falsche Geschichte vom Hilfsgüter-Konvoi, den Maduro anzünden ließ (Übermedien)

Ein Blick in den Spiegel - Über den Umgang der Medien mit ihren Fehlern (Die Zeit)

Sorry seems to be the hardest word Journalisten machen Fehler: Wie können sie besser damit umgehen? (DJV)

"Was Medienjournalisten machen, würde uns niemals jemand durchgehen lassen" (Übermedien)

Glaubwürdigkeit beschädigt - Ein Plädoyer für den konstruktiven Umgang mit begründeter Kritik im Rundfunk (Menschen machen Medien)

J **Doxing von Journalist*innen: Wie Angreifer vorgehen, was ihre Ziele sind – und wie wir uns schützen sollten**

Speakers: Daniel Moßbrucker, Albrecht Ude

Anfang des Jahres war die Aufregung groß: Private Informationen dutzender Journalist*innen standen frei verfügbar im Netz, gemeinsam mit Politiker*innen sowie von Satirikern wie Jan Böhmermann. Schnell war von einem riesigen Hackerangriff die Rede, Sicherheitsbehörden und Geheimdienste nahmen die Ermittlungen auf. Erst nach und nach wurde klar, dass hier wohl kein großer Hack stattgefunden hat, sondern ein lupenreiner Dox. Ein was?

Doxing ist seit Jahren eine Art Volkssport in Untergrund-Foren und beinhaltet die Veröffentlichung möglichst vieler privater Informationen über Personen, die in der Öffentlichkeit stehen. Betroffen sind meist Politiker*innen, Richter*innen, Journalist*innen oder sonstige Prominente. Das Ziel solcher Doxing-Angriffe ist es, die Reputation der Betroffenen zu schädigen und sie durch den Eingriff in ihre Privatsphäre zu verunsichern.

Die Journalist*innen-Trainer Daniel Moßbrucker und Albrecht Ude haben sich den Datensatz intensiv angesehen und erforscht, wie die Angreifer an die Daten der Journalisten gelangen konnten. Sie meinen: Mit dieser Doxing-Attacke ist ein globaler Trend endgültig auch in Deutschland angekommen. In anderen Ländern ist es längst Alltag, dass Journalist*innen von Trollen und Pseudo-Hacker*innen angegriffen werden und durch einen Dox diskreditiert werden sollen. Häufig handelt es sich um Partisanen rechter Gruppierungen oder Parteien. Durch die intensive Berichterstattung dürften sich rechte Trolle motiviert fühlen, mit ähnlichen Aktionen wieder für Aufmerksamkeit zu sorgen.

In ihrem Talk erläutern Moßbrucker und Ude, nach welchen Daten Doxxer suchen, wie sie an die Informationen gelangen (wollen), wie sie einen Dox-Datensatz aufbereiten – und erklären, wie Journalist*innen das mit sehr einfachen Mitteln verhindern könnten.

Hintergrundartikel von Daniel Moßbrucker:

Ups, ich hab ja doch was zu verbergen

J **Studien ohne Sinn – Wie man PR und Fake Science von seriöser Wissenschaft trennt**

Moderators: Sylke Gruhnwald

Speakers: Holger Wormer, Christian Baars, Marie Eickhoff

Ohne irgendeine Studie vergeht kein Tag in den Medien. Doch oft sind die kritiklos zitierten „Studien“ wissenschaftlich sinnfrei, unseriös und dienen nur ihren Auftraggebern, etwa Firmen und Unternehmensberatungen. Wir zeigen an einem Beispiel, in welchem Ausmaß Redaktionen auf fragwürdige Studien hereinfallen und stellen eine Checkliste vor, mit der sich die Qualität von Studien grob einschätzen lässt.

Im zweiten Teil geht es speziell um Recherchen im Gesundheitsbereich. Immer wieder kommen hier Themen auf, die teils extrem kontrovers diskutiert werden – etwa zu Fragen wie: Welche Nebenwirkungen haben Impfungen? Wie gefährlich ist Stickstoffdioxid? Brauchen wir Vitamin D in Pillen? Wissenschaft kann da helfen. Allerdings ist es oft nicht leicht, schnelle Antworten zu bekommen. Wir zeigen, wie man in speziellen Datenbanken nach wissenschaftlichen Studien suchen kann – auch um seriöse Experten zu finden.

Moderators: Daniel Drepper

Speakers: Sarah Nägele, Daniela Prugger, Maren Häußermann, Eva Hoffmann, Clara Debour, Elsbeth Bräuer, Minh Thu Tran

Eva Hoffmann, Clara Debour und Sarah Nägele: Fremde Heimat

Seit der Kosovo 2015 zum sicheren Herkunftsstaat erklärt wurde, schiebt die deutsche Bundesregierung über 95% der Asylsuchenden im Schnellverfahren ab. Betroffen sind auch Familien, die sich seit Jahren ein Leben in Deutschland aufgebaut haben. Doch ihnen wird Hilfe versprochen: „URA“, ein Programm des BAMF, soll Rückkehrer*Innen unterstützen, in der fremden Heimat anzukommen. Dazu gehört laut Eigenangabe finanzielle Hilfe und Unterstützung bei der Jobsuche. Ein nachhaltiges Projekt oder Feigenblatt der Asylpolitik? Um diese Frage zu beantworten sind Eva Hoffmann, Clara Debour und Sarah Nägele in den Kosovo gereist. Außer einem Institutionen-Dschungel haben sie dort Aktivist*innen und Rückkehrer*innen gefunden, die bereit waren, ihre Geschichten zu teilen. Entstanden ist eine multimediale Reportage, die in der Stuttgarter Zeitung veröffentlicht wurde.

Daniela Prugger & Maren Häußermann: „Einsatz ohne Limit“

Wer sind die freiwilligen Helfer, die sich mitten im Winter auf eine kleine griechische Insel begeben, um sich um die ankommenden Flüchtlinge zu kümmern? Dieser Frage sind Daniela Prugger und Maren Häußermann um den Jahreswechsel 2017/18 nachgegangen. Zwei Wochen lang haben sie mit einer österreichischen Nichtregierungsorganisation auf Leros zusammengearbeitet, einer Insel, die knapp 30 km vor der türkischen Küste liegt und eines der fünf Erstaufnahmezentren des Landes beherbergt. Für über 700 Menschen bieten die Helfer Ablenkung in Form von Weiterbildung und Freizeitaktivitäten an. Dabei stoßen sie selbst an ihre Grenzen, immer wieder gibt es Fälle von Burn-Out. Doch um zu helfen, scheint die eigene Gesundheit ein angemessener Preis zu sein.

Elsbeth Bräuer und Minh Thu Tran: Zwei Opfer, ein Täter – Zwei Kindersoldaten am Internationalen Strafgerichtshof

Der Prozess gegen Dominic Ongwen ist das bislang größte Verfahren am Internationalen Strafgerichtshof. Ihm werden 70 Verbrechen zur Last gelegt: Er soll gemordet und vergewaltigt, Flüchtlingscamps überfallen und Kindersoldaten rekrutiert haben. Etwas, das ihm selbst angetan wurde: Denn Ongwen wurde als Kind auf dem Schulweg entführt. Er wuchs bei der Lord's Resistance Army auf, wurde rasch zu einem der gefürchtetsten und mächtigsten Kommandanten der LRA.

Ist Ongwen Opfer, Täter - oder beides? Der Prozess hat uns von Anfang an fasziniert. Bei der Recherche stießen wir auf eine andere Geschichte: die von Jimmy Otim. Auch er wurde von der LRA entführt. Doch ihm gelang nach neun Monaten die Flucht. Mit Bestnoten beendet er seine Schulausbildung. Er wird Aktivist für die Hilfsorganisation Human Rights Watch. In Uganda trifft er Ongwens Opfer, dokumentiert Entführungen und erklärt den Menschen das komplexe Prozedere am Strafgerichtshof.

Zwei Männer, zwei Gegenpole: Der eine klagt an, der andere ist angeklagt; der eine konnte fliehen, der andere ist im Busch geblieben; der eine hat Karriere beim Strafgerichtshof gemacht, der andere bei einer Terrormiliz. Beide halten sich für Opfer.

Speakers: Udo Branahl

Moderators: Grit Fischer

Speakers: Kirsten von Hutten

Bei Unwettern, Anschlägen oder auch Unfällen tauchen die ersten Bilder und Videos in den sozialen Netzwerken auf. Redaktionen bedienen sich gern und ausgiebig bei Facebook oder YouTube Videos. Aber was ist eigentlich erlaubt? Bedeutet einmal ins Netz gestellt, man darf es einfach in TV, Print oder Online weiter verbreiten? Was darf man tatsächlich senden und drucken und was nicht? Das Panel klärt an konkreten Beispielen, welche rechtlichen Grundsätze zu beachten sind und wie man typische Fehler beim Verbreiten von fremden Inhalten vermeidet.

Moderators: Fritz Wolf

Speakers: Eva Müller

Die Dokumentation kann angesehen werden unter: <https://www.youtube.com/watch?v=ETZ1A65OF8M&t=126s>

Rechtsstaat und rechte Terroristen

Mehr als fünf Jahre lang dauerte der Prozess gegen Beate Zschäpe. Ebenso lang waren die drei Anwälte Wolfgang Heer, Wolfgang Stahl und Anja Sturm ihre Pflichtverteidiger. Die Namenskombination ist Zufall. Die Anwälte kommen nicht aus der rechten Szene. Und während Anja Sturm zu Beginn des Prozesses noch keinerlei Risiken für Reputation, Kanzlei und Familie sieht, müssen die Anwälte schnell erfahren, dass sie das möglicherweise zu naiv gesehen haben. Für viele ihrer Kollegen ist dieses Mandat ein „Killermandat“. Anja Sturm muss ihre Kanzlei in Berlin aufgeben und gerät in finanzielle Schwierigkeiten ebenso wie Wolfgang Stahl. Und doch stellen sie sich der Herausforderung, diesen Prozess so zu behandeln wie jeden anderen auch. "Unser Rechtsstaat ist nur dann stark, wenn Menschen wie Beate Zschäpe bestmöglich verteidigt werden", sagt Anja Sturm. Unterschiedliche Haltungen prallen aufeinander. Für die Opfer des NSU, den Angehörigen der Ermordeten, ist das mehr als ein Strafprozess. Sie wollen die Wahrheit wissen und sie wollen Gerechtigkeit. Eva Müller wählt für ihren Film die Perspektive der Anwälte, richtet die Aufmerksamkeit auf deren Arbeit und Gedankenwelt. Es ist eine Geschichte hinter den Kulissen des sogenannten NSU-Prozesses. Es ist auch die Geschichte zu der Frage: Wie fair und rechtsstaatlich reagiert ein Staat, eine Gesellschaft, wenn sie auf diese Weise von mutmaßlichen Rechtsterroristen angegriffen wird?

Links zum Thema

https://programm.ard.de/TV/daserste/heer--stahl-und-sturm/aid_28106797686160

https://www.dw.de/interviews/67805/es_war_ein_staendiges_ringen_ueber_jahre_hinweg/,

<https://www1.wdr.de/archiv/am-rechten-rand/interview-film-heer-stahl-sturm-100.html>;

<http://www.spiegel.de/panorama/justiz/nsu-prozess-wie-das-verfahren-beate-zschaepes-verteidiger-an-ihre-grenzen-brachte-a-1217945.html>

<https://www.piqd.de/videos-podcasts/heer-stahl-und-sturm-wie-beate-zschapes-anwalte-das-bose-verteidigten-um-das-gute-zu-schutzen>

Verleihung des Peter Hans Hofschneider-Recherchepreis 2019

Ausgezeichnet werden journalistische Arbeiten und geplante Rechercheprojekte aus den Bereichen Wissenschaft und Forschung, welche sowohl durch eine saubere Darstellung wissenschaftlicher Fakten als auch durch die Recherche politischer, wissenschaftlicher oder gesellschaftlicher Hintergründe überzeugen. Ausdrücklich erwünscht sind journalistische Beiträge, die Struktur und Funktion von Selbstkontrolle und Qualitätssicherung in der Wissenschaft in konstruktiver Weise beleuchten.

Der Peter Hans Hofschneider für Wissenschafts- und Medizinjournalismus wird von der Stiftung experimentelle Biomedizin vergeben. Zweck des Preises ist die Förderung besonderer Rechercheleistungen und -projekte im Wissenschafts- und Medizinjournalismus.

D Der Daten-Bias - Brauchen wir mehr Diversität im Datenjournalismus?

Moderators: Anna Behrend

Speakers: Martina Schories, Melina Borčak, Meike Zehlike, Marvin Milatz

Übersehen Datenjournalisten in deutschen Redaktionen aufgrund ihrer sozialen und kulturellen Herkunft oder ihres Geschlechts bestimmte Themen? Versäumen sie, darauf hinzuweisen wenn es keine Daten zu bestimmten Bevölkerungsgruppen oder den sie betreffenden Themen gibt? Wie divers sind die Datenteams im deutschsprachigen Raum überhaupt? Welche Besonderheiten des Datenjournalismus bestimmen die Zusammensetzung der Teams? Und gibt es Aspekte, unter denen der Datenjournalismus sogar noch deutlich mehr von Diversität profitieren könnte als andere Bereiche des Journalismus?

Moderators: Astrid Csuraji

Speakers: Hendrik Lehmann, Jakob Vicari, Dr. Jan Georg Plavec

Bei Luftdaten.info messen Leser, wie schmutzig ihre Luft ist, der Radmesser schickt 100 Fahrradfahrer durch Berlin um zu messen, wie eng sie überholt werden und mit „Superkühe“ vermessen Journalisten das Innenleben von Kühen. Sind das Einzelfälle? Die Macher dieser drei Projekte, erzählen und führen anhand ihrer Erfahrung vor, warum das erst der zaghafte Anfang einer neuen Art von Berichterstattung sind: dem Journalismus der Dinge. Sie skizzieren, woher diese Ansätze kommen, warum sie den Journalismus verändern werden und welche Risiken es birgt, wenn Dinge zu Berichterstattern werden.

Links zum Thema

- Radmesser (Tagesspiegel): <https://interaktiv.tagesspiegel.de/radmesser/>
- "Superkühe"-Projekt (WDR) <https://superkuehe.wdr.de/zum-projekt/sensorstory/>
- luftdaten.info (OK Lab Stuttgart): <https://luftdaten.info/>

Moderators: Frank Keil

Speakers: Haluka Maier-Borst, Katharina Jakob, Anna Metzentin, Michel Penke

Seit dem Herbst ist die Plattform des Verbandes Freischreiber www.wasjournalistenverdienen.de geschaltet. Bisher wurden rund 1.600 Honorare und Gehälter für knapp 600* Medien eingetragen und können von allen eingesehen werden. Wir stellen die wichtigsten Ergebnisse und die erkennbaren Trends vor. Zugleich erzählen wir von der Geschichte eines datenjournalistischen Projekts, in dem sich Programmierkünste und journalistisches Können verbünden – und das auch für andere Themenfelder nutzbar wäre.

Moderators: Stephan Lamby

Speakers: Jochen Bittner, Patricia Schlesinger, Anja Reschke, Armin Wolf, Julian Reichelt

"Einen guten Journalisten erkennt man daran, dass er sich nicht gemein macht mit einer Sache, auch nicht mit einer guten ". Seit 25 Jahren hören Journalisten/innen immer wieder diesen Satz des wahrlich legendären Hanns Joachim Friedrichs - und versuchen ihn zu verstehen. Für viele ist er das Credo für einen "objektiven" Journalismus, für andere die Aufforderung, sich "nicht instrumentalisieren" zu lassen.

Manchen ist der Satz aus der Zeit gefallen, andere benutzen ihn als (angebliches) Argument gegen einen (angeblichen) Gesinnungsjournalismus. Verbunden mit dem Vorwurf: "Haltung ersetzt bei vielen Journalisten/innen das Handwerk". Und suggerieren damit, "Haltung" sei ein Synonym für eine politische Gesinnung, für eine auf die eigene Sichtweise verengte Herangehensweise.

Dabei weiß jeder, der sich mit diesem Zitat beschäftigt, dass dieser Satz eine unzulässige und auch missverständliche Verkürzung dessen ist, was Hanns Joachim Friedrichs zu diesem Thema kurz vor seinem Tod 1994 u.a. in einem SPIEGEL-Interview gesagt hat (siehe untenstehenden Link).

Wie also halten Journalisten/innen es mit dieser Haltung? Und - noch viel wichtiger - wie definieren sie diesen Begriff? Patricia Schlesinger lehnt "Haltung als journalistisches Arbeitsprinzip ab". In einem Bericht wird sie so zitiert: "Haltung ist mir zu nah am Kommentar, das ist mir schon ein bisschen zu viel". Welchen Haltungsbegriff hat sie?

Anja Reschke (u.a. Hajo-Friedrichs-Preisträgerin) fordert dagegen unmissverständlich: "Haltung zeigen"! Ihre Haltung: "Wir müssen uns gemein machen mit einer Sache. Und zwar mit einer guten: Unserer Verfassung. Wir müssen uns mit dem Kampf für das Grundgesetz und die Menschenwürde gemein machen".

Und Armin Wolf (ebenfalls Hajo-Friedrichs-Preisträger): "Ich denke, Journalisten/innen sollten sich sehr wohl mit etwas gemein machen: Mit Menschenrechten und Menschenwürde. Mit der Demokratie. Und damit, dass sinnvoller Diskurs auf Fakten basiert und nicht auf Lügen."

Und was ist mit den Kollegen/innen vom Axel-Springer-Verlag - und damit auch Julian Reichelt (Chefredakteur der BILD-Gruppe)? Sein Verlag hat "Unternehmensgrundsätze" für seine Mitarbeiter.

U.a. heißt es dort: "Wir unterstützen das jüdische Volk und das Existenzrecht des Staates Israel". Oder: "Wir setzen uns für eine freie und soziale Marktwirtschaft ein". (Alle Grundsätze im untenstehenden Link).

Viele "Haltungen" also, vieles "sich gemein machen" von Journalisten/innen. Warum eigentlich nicht? Grund genug für eine spannende Diskussion mit meinungsstarken Kollegen/innen aus sehr unterscheidbaren Medien.

Links zum Thema:

Fahnen runter! (Die Zeit)

„Glaubwürdigkeit ist was für Weicheier“ (Deutschlandfunk)

Womit darf sich ein Journalist „gemein machen“? (Blog von Armin Wolf)

Anja Reschke - Zeit, sich mit der „guten Sache“ gemein zu machen (Die Welt)

Anja Reschke - "Wir müssen uns gemein machen - mit unserer Verfassung" (DasErste/Panorama)

Anja Reschke zum Friedrichs-Zitat "sich nicht gemein machen"

Interview mit Hanns Joachim Friedrichs (Spiegel)

Axel Springer gibt sich neue alte Grundsätze (Bildblog)

Unternehmensgrundsätze des Axel Springer Verlages

Speakers: Julia Friedrichs, Fabienne Hurst

Seit 2018 sind wir Autorinnen von docupy. Wir erzählen die großen Themen in langen, aufwändigen Dokumentationen und Online-Clips.

2019 in der zweite Staffel „Heimatland“ aus einem Land im Identitätsstress. Hauptschauplatz ist eine Neubausiedlung in der Nähe von Köln, Deutschlands größtes neu errichtetes Einfamilienhausgebiet. Früher gab es hier nicht mehr als ein kleines Dorf, umrahmt von Acker, Feld und einer Autobahn. Jetzt gibt es 7000 neue Bewohner, doppelt so viele wie vor 20 Jahren. Unsere Idee: Was passiert, wenn so viele Neue kommen? Wie verändert es den Ort? Was machen die, die immer schon da waren? Beim ersten Umsehen vor Ort fiel auf: Es gibt kein Zentrum im neuen Ort, der Hauptplatz ist meist leer, keine Kirche, kein Rathaus. Poller blockieren die Durchfahrten zum alten Dorf. Die Menschen, die wir treffen, erzählen: die Zugezogenen wollten sich nicht integrieren. Hätten eine ganz andere Mentalität. Kämen schließlich von überall her. Der Ort, so unsere Recherche, taugt als Metapher für das, was gerade im Land passiert: eine Spaltung in Schon-immer-Dagewesene und Fremde, Reden über mangelnde Integrationswilligkeit der Neuen und die Ablehnung jeglicher Veränderung der Alten.

Wir hatten ein Thema, einen Ort, einen Zeitraum - aber längst keine Protagonisten. Menschen, die aus dem Thema eine konkrete Geschichte machen. Wie findet man sie?

Das Internet hilft bei solch einer Recherche nicht weiter. Also haben wir uns offline an eine aufwändige Protagonistensuche gemacht und an mehreren Terminen insgesamt mehr als zwei Wochen lang den Ort in einer Excel-Tabelle erfasst. Wer hat welche Funktion? Wer kennt wen? Wer hat mit wem welche Berührungspunkte? Wie geht man bei solchen Recherchen vor? Wie systematisiert man die Befragung?

Unser Workshop bietet Antworten auf die ständig gestellte Frage: Wie findet man Protagonisten?

Moderators: Pauline Tillmann

Speakers: Michaela Haas, Michael Riedmüller, Stephanie Reuter, Elisa Simantke, Lukas Harlan, Dóra Diseri

Journalisten und Stiftungen, das ist eine Kombination, die zwar immer häufiger vorkommt, aber bei der es einiges zu beachten gibt. Bei diesem Erzählcafé werden drei Tandems aus dem Nähkästchen plaudern und von ihren Erfahrungen berichten.

Da ist zum Beispiel das Recherchekollektiv „Investigate Europe“, das unter anderem von Elisa Simantke gegründet wurde und von der Rudolf Augstein Stiftung gefördert wird. Stephanie Reuther dort als Geschäftsführerin über die eingehenden Anträge mit und wird davon erzählen worauf man bei der Bewerbung achten soll.

Weiter geht es mit Lukas Harlan, der als Vertreter der Schöpflin-Stiftung, die sogenannten Grow-Stipendien vergibt. Damit will die Stiftung, gemeinsam mit netzwerk recherche, Gründer im gemeinnützigen Journalismus unterstützen. Stipendiatin Michaela Haas erzählt als Vertreterin des Solutions Journalism Network (SJN) von ihrem Ansatz des lösungsorientierten Journalismus.

Als Drittes im Bunde kommen Dora Diseri und Michael Riedmüller auf die Bühne und erzählen vom Stipendium „Reporters in the field“, das von der Robert Bosch Stiftung ausgelobt und von der Organisation n-ost durchgeführt wird. Als Fellow hat sich Michael Riedmüller 2018 mit erneuerbarer Energie in Europa beschäftigt und wurde dafür jüngst mit dem European Newspaper Award ausgezeichnet.

Weiterführende Links:

- **Investigate Europe:** <https://www.investigate-europe.eu>
- **Grow-Stipendium:** <https://netzwerkrecherche.org/ziele/gemeinnuetziger-journalismus/grow-stipendien/>
- **Reporters in the field:** <https://n-ost.org/77-reporters-in-the-field>

Speakers: Kirsten von Hutten

Moderators: Gert Monheim

Speakers: Michael Fricke

Die Zeitungen, das Fernsehen berichten täglich über schwere Straftaten, gesellschaftliche Missstände, Skandale. In den meisten Fällen sind die Vorwürfe, die da erhoben werden, noch nicht bewiesen. Gleichwohl hat die Öffentlichkeit ein Recht darauf, über solche Fälle von großem Interesse rechtzeitig informiert zu werden. In der Regel handelt es sich zunächst einmal um einen Verdacht, über den Journalisten da berichten. Und sie müssen sich deshalb an bestimmte Regeln halten, die Regeln der Verdachtsberichterstattung.

Es muss zunächst einmal ein *berechtigtes Interesse der Öffentlichkeit* bestehen, über einen Missstand oder eine Straftat zu berichten. Weil es sich zu diesem Zeitpunkt um einen Verdacht handelt, der sich auch als unbegründet herausstellen kann, werden *erhöhte Anforderungen an die Recherche und die Darstellung* der gefundenen Ergebnisse gestellt. Bis zur Veröffentlichung muss der Journalist einen *Mindestbestand an Beweistatsachen* zusammengetragen haben, die die Berichterstattung rechtfertigen. Er darf sich dabei nicht auf Hörensagen verlassen, sondern er muss Dokumente zusammentragen und Zeugen finden, die seinen Verdacht bestätigen. Dabei darf er *entlastende Aspekte* aber nicht außer Acht lassen, sondern er muss im Gegenteil auch Indizien nachgehen, die nicht in seine Verdachtskette passen. Und wenn es schließlich belastbare Vorwürfe gibt, muss er dem Betroffenen Gelegenheit zur Stellungnahme geben und diese in der Berichterstattung auch berücksichtigen. Das alles dient dem Zweck, in dem Bericht eine *öffentliche Vorverurteilung zu vermeiden*. Es muss immer noch klar zum Ausdruck kommen, dass es sich um einen Verdacht handelt.

Journalisten könnten die Regeln der Verdachtsberichterstattung als Einengung empfinden. Man kann es aber durchaus auch anders sehen. Diese Regeln machen es erst möglich, auf gesellschaftliche Missstände von großem öffentlichem Interesse frühzeitig und ausführlich hinzuweisen, auch wenn Vorwürfe noch nicht eindeutig zu beweisen sind. Sollte sich der Verdacht später als falsch herausstellen, kann das dem Journalisten nicht vorgeworfen, auch nicht gegen ihn geklagt werden, wenn er sich an die Regeln der Verdachtsberichterstattung gehalten hat.

Der auf Presserecht spezialisierte Rechtsanwalt Michael Fricke, wird von aktuellen Fällen aus seiner Praxis berichten und steht den Teilnehmern für Fragen zur Verfügung.

Weiterführende Links:

Verdachtsberichterstattung: Informationen im Online Presse Lexikon der Initiative Tageszeitung e.V.

Der mutmaßliche Täter - Alles Wichtige über die Verdachtsberichterstattung: Artikel auf der Webseite lecturio

Presserecht - das müssen Journalisten wissen: Beitrag auf dem Blog Deutsche Tageszeitungen

Moderators: Christian Humborg

Speakers: Sönke Iwersen, Julia Stein, Hanna Fearn

Über investigative Journalist*innen gibt es viele Klischees: Sie sind Einzelkämpfer, die unbeirrt ihren Weg verfolgen. Älteren Investigativjournalisten wird eine Cowboymentalität unterstellt. In den jüngeren, datengetriebenen Teams soll hingegen eine happyhappy #wearesorelevant Atmosphäre herrschen. Investigative Recherchen dauern zudem oft lang, der Ausgang ist ungewiss, die Investition hoch: Spannungen sind vorprogrammiert. Welche Besonderheiten bringt das Jobprofil für Führungskräfte in der Investigation mit sich? Wer wird zur Führungskraft und was sind die Kriterien dafür? Wie lassen sich Recherchen effizient organisieren? Wie lassen sich Investigativteams und Investigativjournalist*innen führen?

Speakers: Fieta Stegers, Claus Hesseling

Fehler in eigenen Texten vermeiden, als Redakteur Beiträge von Autoren auf Tatsachentreue abklopfen, Unstimmigkeiten in Polizei- oder Pressemitteilungen entdecken: Der Workshop bietet zahlreiche Tipps und Strategien zum Faktenchecken - als Auffrischung oder Aufbaukurs im journalistischen Handwerkszeug und als Aufforderung, ein Gespür für Unstimmigkeiten zu entwickeln und wieder stärker im redaktionellen Alltag zu verankern. 60 Minuten Input im Pecha-Kucha-Format.

Achtung: Die Anmeldung für diesen Workshop wurde geschlossen, alle Plätze sind belegt. Die Teilnehmer wurden per E-Mail benachrichtigt. Alle noch freien Plätze werden nach dem Prinzip „first come, first served“ vergeben.

Moderators: Miriam Scharlibbe

Speakers: Stefan Ottlitz, Alexander Fanta

Vor allem Google ist ein Pionier bei der Förderung von "Innovation" bei Medien-Unternehmen. Sein 150-Millionen-Fond für europäische Medien im Rahmen der Google News Initiative macht seit 2015 viele große Medienhäuser in Europa zu Empfängern des Google-Geldes. Eine grenzüberschreitende Recherche-Kooperation von netzpolitik.org in Deutschland, dem "Falter" in Österreich und der "Republik" in der Schweiz hat sich mehr als 400 von Google geförderte Projekte genauer angesehen und analysiert. Vor diesem Hintergrund möchten wir bei der NR-Jahreskonferenz darüber diskutieren, wie der Journalismus mit dem Förder-Ökosystem der Tech-Konzerne umgehen soll.

Links zum Thema

- Wohin Googles Millionen für die Medien in Deutschland fließen (netzpolitik.org)
 - Hintergrund zur Datenanalyse: <https://netzpolitik.org/2018/datenanalyse-googles-geld-und-die-medien-in-europa/>
-

Moderators: Gabi Bauer

Speakers: Steffen Klusmann, Anja Reschke, Andreas Wolfers, Bettina Gaus

Aufregung und hektische Betriebsamkeit bei vielen Verlagen und Sendern: Wie reagieren wir auf die Affäre um die teils frei erfundenen Texte des mit Journalistenpreisen überhäufteten Claas Relotius? Müssen zusätzliche Regeln her, um ähnliche Manipulationen im eigenen Haus zu verhindern? Egal ob bei ZEIT, STERN, den Journalistenschulen oder den öffentlich-rechtlichen Sendern – das große Nachdenken hat begonnen.

Doch noch eine andere Frage drängt sich auf: Warum gerade jetzt, nachdem der SPIEGEL von sich aus die Affäre um seinen Starreporter bekanntmachte? Weil es ausgerechnet den SPIEGEL getroffen hat, der sich bislang immer sehr selbstbewusst gab, sich als Hort des seriösen und hart recherchierenden Journalismus begriff?

Denn eigentlich gab es in der Vergangenheit viele solcher Medienskandale, die eine ähnliche Aufregung verdient hätten.

Zum Beispiel in den 90er Jahren die Filme des Michael Born speziell für Stern TV (aber auch Spiegel TV oder ZAK) über Ku-Klux-Klan-Treffen in Deutschland oder Kindersklaven in Indien, die für IKEA arbeiten. Alles frei erfunden und kunstvoll inszeniert. Born wurde berühmt als "Filmfälscher" und "Kujau des Fernsehens".

Oder der Fall Senait Mehari: Ihre Geschichte als "Kindersoldatin" wurde verfilmt, ihr Buch zu einem weltweiten Bestseller, ihre angeblichen Erlebnisse lieferte Stoff für große Artikel, gar Serien in BILD genau so wie im SPIEGEL oder der FAZ. In unzähligen (deutsche) Talkshows war sie ein gefeierter Gast. Hinterfragt wurde ihre auch so aufwühlende Geschichte von niemandem. Erst 2009 kam durch hartnäckige Recherchen des Medienmagazins ZAPP heraus: Alles Fake

Erinnert sei auch an die erfundenen Interviews des Tom Kummer, der den Begriff des "Borderline-Journalismus" in die Diskussion brachte. Erinnert sei auch an die vielen, vielen erfundenen Interviews und Promigeschichten in Boulevardmedien - seit langem und noch immer.

Nur wenige Beispiele von vielen, die eigentlich eine ähnliche, branchenweite Aufregung verdient hätten wie jetzt die Relotius-Enthüllungen.

Also: Warum gerade jetzt? Und was geschieht in den Verlagen und Sendern konkret, damit es demnächst nicht wieder Aufregung um manipulierten Journalismus gibt? Gibt es schon brauchbare Vorschläge, die auch praxistauglich sind? Wächst das Misstrauen zwischen Autoren/innen und Reaktionen? Wie viel Kontrolle ist eigentlich möglich? Viele Fragen für eine längst überfällige Diskussion.

Links zum Thema:

Claas Relotius Skandal: Transparenz und Glaubwürdigkeit (Die Zeit)

Fall Claas Relotius: Abschlussbericht der Aufklärungskommission - (Spiegel Online)

Fact-Checking: „Es geht um unseren Ruf“ (Deutschlandfunk)

Relotius und ich (Verena Carl)

Betrugsskandal: Mehr Demut im Journalismus täte gut (NDR Info)

Debatte mit hysterischen Zügen (taz)

After German Journalism Scandal, Critics Are 'Popping the Corks' (New York Times)

"Spiegel"-Affäre: Leute wie Claas Relotius werden gezüchtet (Hamburger Abendblatt)

Acht Redaktionen haben Belege für Relotius-Fälschungen gefunden (Journalist)

„Relotius hat sich davor gedrückt, seine Arbeit offenzulegen“ (FAZ)

Schädliche Neigungen (Message)

Bloggerin soll Holocaust-Opfer erfunden haben (Der Tagesspiegel)

Senait Mehari und ihr "Feuerherz" - Bestseller mit Brandschaden (Süddeutsche Zeitung)

Bestseller "Feuerherz" - Zweifel an Senaits Kriegsbiographie (Spiegel)

Tom Kummer (Wikipedia)

Grenzgänger (Der Freitag)

Michael Born (Wikipedia)

Was wir vom Fall Relotius lernen können (Journalist Magazin)

Moderators: Juliane von Schwerin

Speakers: Volker Lilienthal, Barbara Junge, Julian Reichelt

"Sagen was ist". Diese Aufforderung stammt zwar ursprünglich von Rudolf Augstein und ist bis heute der Leitsatz für den SPIEGEL. Aber wurde längst zum Leitmotiv für viele Journalisten/innen. Schreiben und senden, was tatsächlich passiert. Sachlich - und hoffentlich auch noch kompetent. Dazu noch Hintergründe erklären und die Themen nach Relevanz einordnen. Gerade in Zeiten des aufkommenden Populismus wäre all dies dringend erforderlich.

Doch werden wir diesem Anspruch aktuell noch gerecht? Sind wir tatsächlich nur noch Beobachter des Geschehens oder sind manche Kollegen/innen nicht schon längst zu Aktivisten geworden? Berichten wir über Stimmungen unserer Leser/innen, hinterfragen sie - oder machen und verstärken wir sie?

Einige Beispiele: Im neuen Wochenmagazin "BILD-Politik" lautet der Aufmacher: "Warum haben bei uns Täter mehr Rechte als Opfer?" Ist eine solche für die Macher wohl feststehende Behauptung noch seriöse Berichterstattung - oder tatsächlich nicht nur plumpe Stimmungsmache?

Eine andere Titelgeschichte: "Warum versagt unsere Regierung?" Ob sie "versagt" ist offenbar nicht mehr gefragt, sondern nur noch das "warum". Seriöser Journalismus - oder nicht vielmehr eine anbietende Schlagzeile für alle selbsternannten Wutbürger?

Oder - anderes Beispiel - einen Aufmacher des SPIEGEL: "Es war einmal ein starkes Land". Dazu ein zerfließendes Schwarz-Rot-Gold und Bilder von Angela Merkel und Jogi Löw (nach dem Ausscheiden bei der Fußball-WM). Der SPIEGEL-Befund: "Ausgezehrt, erschöpft, müde". Endzeitstimmung - niedrigen Arbeitslosenzahlen und guter Wirtschaftslage zum Trotz. Gilt da noch das eigene Motto "Sagen was ist"? Oder gilt jetzt: Stimmung machen für die Auflage?

Oder der STERN: Auf dem Titel das Foto der (offenbar von einem Flüchtling) ermordeten Susanne F., darunter eine Schlange von Flüchtlingen auf offenem Feld und dazu noch eine in unheimlichen Rot getauchte Angela Merkel. Die Cover-Schlagzeile dazu: "Das zerissene Land". Der passende Kommentar dazu von Stefan Niggemeier: "Ein perfides Cover voll verklebter Symbolik".

Doch manche Kollegen/innen reicht selbst das noch nicht. Sie wollen Aktivisten sein. So forderte BILD seine Leser/innen auf, per Mausclick eine Petition zu unterstützen mit der Forderung: "Merkel soll Abschiebung zur Chefsache machen!" Und BILD verspricht: "BILD wird ihre Botschaften im Kanzleramt überreichen. Und Druck machen."

Was also ist unsere Aufgabe gerade in aufgeregten Zeiten wie diesen? Wo wir doch alle wissen sollten, dass Populismus weder rechts noch links ist. Es ist schlicht die Vortäuschung einfacher Antworten (und Parolen) auf komplizierte Fragen und Sachverhalte. Sind nicht auch einige Redaktionen bereits dabei, sich bei ihrer Arbeit dieses Populismus zu bedienen? Ist für sie das Motto "Sagen was ist" vorbei und vergessen? Eine Diskussion, die uns alle betrifft. Weil sie von Verantwortung und Glaubwürdigkeit handelt. Für den um Vertrauen werbenden Journalismus sind das ganz wichtige Eigenschaften.

Links zum Thema:

Versuchung und Verantwortung - Populismus und Medien (360G Medien/mdr)

Journalisten: Berichterstatte oder Sprachrohr des Populismus? (European Journalism Observatory)

"Wir müssen fragen, nachfragen, hinterfragen" - Ein Essay von Michael Stempel (WDR print)

Vor Donald Trumps Zorn ist kein Journalist sicher (FAZ)

„Erste Konferenz der freien Medien“: Wie die AfD rechte Blogger und Identitäre in den Bundestag einlud (Correctiv)

Populismus und Appeasement (Journalist Magazin)

Moderators: Johanna Leuschen

Speakers: Manuel Möglich, Lutz Frühbrodt, Martin Fehrensén

YouTube - spätestens seit dem Rezo-Video "Die Zerstörung der CDU" ist die Plattform das große Thema.

In der Politik, in den Medien. Was für Jüngere längst zu ihrem Alltag gehört, ist für viele Ältere noch das große "Neuland".

Eine Plattform, "geprägt durch triviale Unterhaltung und platten Konsumismus" (TAZ). Eine aktuelle Studie des OBS bestätigt diese These eindrucksvoll (Link unten).

Doch jetzt wird hier auch Politik gemacht, manche Übereifrigen sprechen bereits von einer neuen "Medienmacht". Grund genug für viele Verlage und Sender, ihre Hervorbringungen hier zu platzieren. In der Hoffnung, jüngere Zielgruppen zu erreichen.

Doch noch bestimmen Videos über Kosmetik, Kleidung, Gaming, Absurdes oder Verwirrendes die Plattform.

Dazu viele Tipps zu allem und viele, viele Kommentare in häufig sehr derber Sprache.

Und der Journalismus? Der Befund eines Experten: "YouTuber sind deswegen so groß, weil der Journalismus so winzig ist". Was also tun? Was sind die Voraussetzungen, um journalistische Inhalte auch für jüngere Menschen attraktiv zu machen? Was ist zum Scheitern verurteilt, was könnte erfolgreich sein?

Was für Formate werden gebraucht - und wer kann sie machen? Oder gibt es gar schon welche?

Links zum Thema:

Journalismus und Youtube - Rezo d'Être (taz)

Umgang mit Rezo - Arroganz statt Inhalte (Süddeutsche Zeitung)

Digitalpolitik der Volksparteien - Marathon im Fettnapf (Sascha Lobo, Spiegel Online)

Generationenkonflikt - Das Netz - ein Spiegel der Gesellschaft (Süddeutsche Zeitung)

Interview: Wie umgehen mit der "Youtube-Generation"? (NDR Info)

Rezos Erfolg: Was hat die Politik verpasst? (WDR)

Vom Junkie zum Youtuber zum Bestseller-Autor (Der Tagesspiegel)

"Ost Boys": In der Russenhocke (Die Zeit)

Neue OBS-Studie: Triviale Unterhaltung und Produktwerbung dominieren die Videoplattform YouTube

Unboxing YouTube - Im Netzwerk der Profis und Profiteure (Studie der Otto-Brenner Stiftung)

(Pressemitteilung zur Studie der Otto-Brenner Stiftung)

Zapp - YouTube-Kinder-Influencer-und-massig-Werbung

In Kooperation mit der Otto-Brenner-Stiftung

Moderators: Kathrin Becker

Speakers: Nina Lüssmann

Es ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit: Wenn in einem Bericht Kritik geäußert wird oder gar schwere Vorwürfe erhoben werden, muss den Kritisierten Gelegenheit gegeben werden, sich zu den Vorwürfen zu äußern. Diese Anfrage ist natürlich auch ein Teil der notwendigen Gegenrecherche, denn nicht jede Kritik stellt sich im Nachhinein als haltbar heraus. Wer dies nicht beherzigt, der verstößt nicht nur gegen die journalistische Sorgfaltspflicht, sondern muss damit rechnen, dass der Kritisierte gegen seinen Beitrag klagt – und das mit großer Aussicht auf Erfolg.

Was aber tun, wenn der im Beitrag kritisierte Verantwortliche oder etwa eine angegriffene Institution oder Firma auf die Bitte um eine Stellungnahme gar nicht reagiert? Oder das Gespräch von Bedingungen abhängig macht, die für eine faire Berichterstattung nicht akzeptabel sind? Wie reagieren, wenn die von der Gegenseite flugs eingeschalteten Presseanwälte Nachfragen zu dem erbetenen Interview erkennbar nur mit dem Ziel stellen, Material an die Hand zu bekommen, mit dem sie den geplanten Beitrag verhindern können? Das sind Erfahrungen, mit denen sich Journalisten in den letzten Jahren immer häufiger auseinandersetzen müssen.

Die Referenten erläutern an praktischen Beispielen, was beim Bemühen, auch die Gegenseite zu Wort kommen zu lassen, journalistisch angemessen und juristisch notwendig ist.

Weiterführende Links:

8 Regeln für die Verdachtsberichterstattung, die Journalisten und Blogger kennen müssen: Beitrag auf der Webseite des Rechtsanwalts Schwenke.

Der mutmaßliche Täter - Alles Wichtige über die Verdachtsberichterstattung: Artikel auf der Webseite lecturio

Presserecht - das müssen Journalisten wissen: Beitrag auf dem Blog Deutsche Tageszeitungen

Speakers: Michael Fricke

15:30 – 16:30

S **Wie arbeiten Auslandskorrespondent*innen heute in der Türkei?**

R4

Moderators: Christian Mihr

Speakers: Karin Senz

Die Türkei gehört unverändert zu den Ländern, die weltweit am meisten Journalistinnen und Journalisten wegen ihrer Arbeit inhaftieren. Trotz der Freilassung von Deniz Yücel und Mesale Tolu sind auch die Arbeitsbedingungen ausländischer Korrespondentinnen und Korrespondenten in der Türkei weiter schwierig. Auf Grund privater Äußerungen gibt es weiterhin ein Verhaftungsrisiko, Akkreditierungen werden weiter nur mit Mühen erteilt und sie werden überwacht. Wie können Auslandskorrespondentinnen und -korrespondenten unter diesen Bedingungen unabhängig über die Türkei berichten und welchen konkreten Einschränkungen unterliegen sie? Unterscheiden sich die Risiken für freie und festangestellte Korrespondentinnen und Korrespondenten?

15:30 – 16:30

S **Zensur durch künstliche Intelligenz? Wie Angreifer automatisierte Systeme hacken, um kritische Berichterstattung zu unterdrücken**

K7

Speakers: Daniel Moßbrucker, Lê Trung Khoa

Eineinhalb Milliarden Accounts. So viele Fake-Profile schloss Facebook allein binnen sechs Monaten im Jahr 2018, wie Mark Zuckerberg im November bekannt gab. Angesichts dieser Schwemme an gefälschten Accounts setzt das soziale Netzwerk zunehmend künstliche Intelligenz ein, um der Lage wieder Herr zu werden. Wie wohl auch sonst? Es scheint kaum möglich, dass Menschen diese Arbeit machen.

Was aber passiert, wenn sich so eine „Intelligenz“ irrt? Oder wenn Menschen, die Beiträge in sozialen Netzwerken löschen, sich aufgrund falscher Empfehlungen der technischen Systeme dazu entscheiden, die Profile von Journalist*innen zu löschen?

Dem in Deutschland lebenden Journalisten Lê Trung Khoa ist dies mutmaßlich passiert. Der vietnamesische Blogger nutzt das in seinem Land oberflächlich noch unzensurierte Facebook, um von Deutschland aus über die Lage der Menschenrechte in seinem Heimatland zu berichten. Im November sperrte ihn Facebook plötzlich von der Plattform aus. Kurz zuvor hatte er angekündigt, am kommenden Tag einen Livestream von einer Anhörung im Bundestag veröffentlichen zu wollen, in der es um die Entführung von Vietnamesen in Deutschland gehen sollte.

Aufgrund der Facebook-Blockade wurde das Video nicht publik, außerdem hatte Lê Trung Khoa tagelang keinen Zugriff auf seinen Account. Facebook teilte ihm mit, dass er die Community-Standards verletzt habe. Erst nachdem er sich unter anderem an Reporter ohne Grenzen gewandt hatte, nahm die Plattform seinen Fall ernst und fand heraus, dass er Opfer einer Attacke geworden war.

Recherchen von Reporter ohne Grenzen zufolge war dies kein Einzelfall. Mindestens 23 weitere Accounts von vietnamesischen Journalist*innen und Blogger*innen wurden allein 2018 ganz oder teilweise gesperrt, obwohl sie die Community-Standards offensichtlich nicht verletzt hatten. Die NGO kritisiert, dass der Einsatz automatisierter Systeme bei sozialen Netzwerken und die Rolle von menschlichen Content-Moderator*innen besser kontrolliert und das Widerspruchsrecht gegen Löschung für Nutzer*innen gestärkt werden muss.

In diesem Talk wird Lê Trung Khoa beschreiben, wie die Angreifer in seinem Fall konkret vorgegangen sind und welche anderen Methoden von Angreifer*innen angewendet werden, um vietnamesischer Kritiker*innen auf Facebook zu blockieren. ROG-Referent Daniel Moßbrucker beschreibt darüber hinaus, wie Angreifer*innen auf der ganzen Welt „künstlichen Intelligenzen“ manipulieren können, um eine neue Form automatisierter Zensur durchzusetzen.

Moderators: Hakan Tanriverdi

Speakers: Henk van Ess

The first 30 minutes of this workshop is a world premiere. American media announced last week the end of Facebook as we know it, see [buzzfeed](#) and [vice](#). [Bellingcat's](#) social Media expert, Henk van Ess, found a workable method to still use Facebook "The Day After The Meltdown". This is first time ever to learn how to bypass the new Facebook restrictions which started June 9

After that, Henk will show you how to track down a fugitive criminal with the help of Instagram & a little help of Google. The police wants to know who the convict contacted and where he is right now. This session will show you just that.

What is "chronolocation" and why do we need it? How do we research deceiving Instagrams? What is wrong with Google reverse image search? What is the hidden connection between Instagram and Facebook?

Moderators: Kuno Habermusch

Speakers: Julia Friedrichs, Juan Moreno

Netzwerk Recherche verleiht den **Leuchtturm für besondere publizistische Leistungen 2019** an **Juan Moreno**. Die Journalistenvereinigung würdigt damit die Aufdeckung der Relotius-Manipulationen durch den freien Spiegel-Reporter. „Juan Moreno hat seinen journalistischen Kompass und seine Unabhängigkeit beispielhaft bewiesen. Er hat hartnäckig und mutig gegen Widerstände im eigenen Haus recherchiert und dabei viel riskiert – um schließlich zu enthüllen, was lange niemand wahrhaben wollte“, so Julia Stein, Vorsitzende von Netzwerk Recherche.

Moreno hatte 2018 gemeinsam mit Relotius an einer Reportage über eine Bürgerwehr gegen Flüchtlinge in Arizona gearbeitet: Moreno recherchierte in Mexiko, den US-amerikanischen Part übernahm Claas Relotius. In dem unter dem Titel „Jaegers Grenze“ am 16. November im Spiegel erschienenen Beitrag entdeckte Moreno Ungereimtheiten – und sprach die Ressortleitung darauf an. Die vertraute jedoch zunächst Relotius' Erklärungen – und so entschied sich Moreno, auf eigene Faust und auf eigene Kosten in den USA zu recherchieren. Er wies nach, dass sein Co-Autor die Protagonisten nie getroffen hatte. Es war der Anfang einer einzigartigen Enthüllung, im Zuge derer die systematischen Fälschungen des Claas Relotius nach und nach aufgedeckt wurden.

„Juan Moreno setzte seine eigene berufliche Existenz aufs Spiel, um die Fälschungen beweisen zu können“, begründet der nr-Vorstand seine Entscheidung. „Mit ihm gibt es einen Aufrechten, der die jahrelangen und vielfältigen Fälschungen und Täuschungen aufgedeckt und somit zur Ehrenrettung des Journalismus beigetragen hat.“

Die Laudatio wird die Journalistin und Autorin Julia Friedrichs halten.

Der mit 3.000 Euro dotierte Leuchtturm-Preis wird seit 2002 jährlich vergeben. Im vergangenen Jahr ging er an das MeToo-Rechercheteam der ZEIT und des ZEITmagazins, 2017 an den österreichischen Fernsehjournalisten Armin Wolf. Alle Preisträger und Laudationes sind dokumentiert unter: <https://netzwerkrecherche.org/stipendienpreise/leuchtturm/>

Links:

Fall Claas Relotius: Abschlussbericht der Aufklärungskommission - (Spiegel online)

Speakers: Nina Lüssmann

17:30 – 18:30

D **Die Datenbank vom Waschsalon - Daten-Netzwerke aus Firmen- und Finanzdaten (limitierte Plätze)**

R2

Speakers: Friedrich Lindenberg, Simon Wörpel

In den letzten Jahrzehnten wurde das europäische Bankensystem von gestohlenen Geldern aus ehemaligen Sowjetländern geflutet. Zusammen mit internationalen Partnern hat das OCCRP eine Datenbank von solchen Geldflüssen entwickelt. Thema dieses Workshops sollen technische Werkzeuge sein, die wir im Laufe dieser Recherchen entwickelt und genutzt haben. Dazu gehört insbesondere die Fähigkeit, die Personen und Unternehmen in den Banktransaktionen gegen andere Datenbanken zu rastern, um dadurch Hinweise auf den möglichen Hintergrund der Zahlungen zu erhalten.

Es wird ein Verständnis von Datenbanken und der Kommandozeile vorausgesetzt.

<https://www.occrp.org/en/troikalaundromat/>

<https://github.com/alephdata/>

Achtung: Die Anmeldung für diesen Workshop wurde geschlossen, alle Plätze sind belegt. Die Teilnehmer wurden per E-Mail benachrichtigt. Alle noch freien Plätze werden nach dem Prinzip „first come, first served“ vergeben.

17:30 – 18:30

D **Quick but not dirty - wer hat den besten Datenjournalismus mit den schnellsten Methoden?**

R3

Speakers: Marie-José Kolly, Haluka Maier-Borst, Christian Endt, Benedict Witzenberger, Marcel Pauly, Patrick Stotz

Nur für die Galerie, nur für Preisverleihungen, viel zu langsam - das war und ist teilweise immer noch der Vorwurf an den Datenjournalismus. Es kann aber auch anders gehen. Drei Teams von Datenjournalisten präsentieren in einem kleinen Wettbewerb, wie sie unter Zeitdruck datengetriebene, visuelle Geschichten realisieren.

Die drei Regeln sind:

- Jedes Team hat zehn Minuten Zeit, seinen Datenjournalismus zu präsentieren.
- Jedes Team muss fünf Minuten Fragenhagel von den anderen Teams und dem Publikum aushalten.
- Am Ende entscheidet das Publikum per Handzeichen, bei wem sie ein Abo lösen würden.

Ein Panel des schamlosen aber charmanten Werbens für den schnellen Datenjournalismus.

<https://www.nzz.ch/visuals/>

<https://projekte.sueddeutsche.de>

<https://www.spiegel.de/wissenschaft/datenlese/>

Moderators: Susanne Stichler

Speakers: Stefan Niggemeier, Volker Lilienthal, Brigitte Fehrlé

Als am 19. Dezember der SPIEGEL den Skandal um seinen Autor Claas Relotius öffentlich machte, waren viele verblüfft, manche auch entsetzt. Diese weitreichende Affäre ausgerechnet beim Spiegel! Wie konnte es sein, dass beim größten deutschen Nachrichtenmagazin mit seiner viel gerühmten Dokumentationsabteilung ein Geschichtenerfinder so lange unentdeckt blieb?

Der SPIEGEL versprach Transparenz, setzte eigens eine Untersuchungskommission ein. Die sollte ohne Rücksicht auf Ressorts und Personen all die Fragen klären, die jetzt im Raum stehen. Und das tat sie. Lieferte Einblicke in den Redaktionsalltag eines nach wie vor wichtigen und meinungsstarken Magazins, die überraschen - und verstören.

Doch bei der Lektüre des (spannenden) Untersuchungsberichts beginnt man nicht nur als Medienjournalist zu träumen: Wäre es nicht faszinierend und wünschenswert, wenn wir solche Einblicke auch bei anderen Redaktionen bekämen? Wenn wir erfahren würden, wie andere Redaktionen ihre Agenda bestimmen - und warum?

Die Realität ist eine andere: Redaktionsinterna bleiben intern, So auch immer wieder die Begründung der Redaktionen, wenn Journalisten/innen vergebens nach Abläufen, Entscheidungswegen oder Hintergründen zu Berichten fragen.

Ist eine solche Haltung noch zeitgemäß in Zeiten, wo immer wieder Transparenz auch bei Medien gefordert, bisweilen auch versprochen wird? Wo wir doch erklären sollen und wollen, was wir tun - und auch warum?

So liefert die (ungewollte) Transparenz beim SPIEGEL die ideale Grundlage für eine vertiefende Diskussion über das, was nicht nur Journalisten/innen bewegt.

Links zum Thema:

Fall Claas Relotius: Abschlussbericht der Aufklärungskommission (Spiegel Online)

"Spiegel"-Abschlussbericht - Ein System von Gleichgültigkeit (Süddeutsche Zeitung)

Relotius-Skandal beim „Spiegel“ - Betrug, Eitelkeit, Versagen (taz)

Der Fall Claas Relotius (Der Spiegel)

Hier finden Sie alle Beiträge zum Fall Claas Relotius (Der Spiegel)

Ein Fall für die Lehrbücher (Die Zeit)

Vertrauen im Journalismus - Im Post-Relotius-Zeitalter (Deutschlandfunk)

Alle Beiträge zu Claas Relotius (Übermedien)

Schädliche Neigungen (Message)

Eine Eliteeinheit, die tun konnte, was sie wollte (Die Welt)

Journalistenschulen - "Für Starreporter ist da wenig Platz" (Süddeutsche Zeitung)

Spiegel tut Buße (taz)

Speakers: Eva Steinlein, Benedikt Schulz

Wer im Ausland recherchiert ist viel unterwegs – ohne sein Büro im Gepäck, ohne sein ganzes technisches Equipment. Aber die journalistische Recherche sollte nicht an technischen Hürden scheitern.

Welche Tricks und Kniffe sollte jeder kennen, der seine Filme und Radiobeiträge im Hotelzimmer „baut“? Und warum sollte man immer die Bettdecke über den Kopf ziehen beim Aufnehmen?

Wie kann man *on the road* effektiv recherchieren? Wie kann man von unterwegs anspruchsvolle Radiobeiträge und Filme produzieren? Welches Equipment ist unbedingt notwendig – und was kann auch zuhause bleiben?

Was sind die besten (kostenlosen) Softwaretools fürs Arbeiten von unterwegs?

Moderators: Lisa Urbauer

Speakers: Michaela Haas, Claudia Spiewak

Unser journalistisches Weltbild ist davon geprägt, anderen auf die Finger zu schauen. Korruptionen, Skandale, Krisen - täglich decken Journalist*innen Missstände auf. Das ist wichtig, aber es ist es auch genug? Nein, wenn Medien nur über Probleme reden, dann erzählen sie nur die eine Hälfte der Geschichte. Die andere Hälfte ist die Frage danach, wie Menschen Probleme lösen.

Seit 2013 arbeitet das Solutions Journalism Network mit Redaktionen und freien Journalist*innen daran, dass Lösungen mehr Platz in der Berichterstattung finden. Über Workshops, themenbezogene Projekte und Online Ressourcen lernen Journalist*innen das Handwerkszeug der lösungsorientierten Berichterstattung. Dieses fokussiert sich vor allem auf klare Kriterien für kritischen Lösungsjournalismus, damit er nicht in Wohlfühljournalismus abgleitet und konkrete Beispiele mit entsprechenden Daten, wie effektiv der Ansatz in der Praxis ist.

Seit vergangenem Jahr arbeiten Michaela Haas und Lisa Urbauer daran, die Ressourcen der amerikanischen Non-Profit Organisation für deutsche Journalist*innen aufzubereiten. Hier stellen sie zum ersten Mal die Lernwerkstatt des lösungsorientierten Journalismus vor, die sie mit dem Grow-Stipendium von Netzwerk Recherche und der Schöpflin Stiftung ins Deutsche übersetzten.

Ein Gespräch darüber, warum wir lösungsorientierten Journalismus brauchen und wie man ihn in der Praxis umsetzt - von der Recherche bis zur Berichterstattung.

Weiterführende Links:

Was ist Solutions Journalism? (Solutions Journalism Network)

Lernwerkstatt für Lösungsjournalismus (Learning Lab)

Wie lassen sich Kindesmisshandlungen verhindern? (Die Lösung für Alles, Kolumne von Michaela Haas im Süddeutsche Zeitung Magazin)

J Sind wir müde vom NSU? Wie Recherchen über Rechtsextremismus besser durchdringen können

K3

*Moderators: Christina Schmidt**Speakers: Annette Ramelsberger, Christian Fuchs, Martín Steinhagen, Nina Rink*

Über fünf Jahre lang verhandelte das Oberlandesgericht die Morde des NSU-Trios. Anfangs waren Plätze knapp, bald nicht mehr. Ein „NSU 2.0“ bedroht eine Anwältin, die Spur führt auch in die Frankfurter Polizei, die Aufmerksamkeit ist groß, dann kommt Weihnachten. Ein Mann gründet unter dem Decknamen Hannibal mehrere Netzwerke für Polizisten, Soldaten, Staatsbedienstete, in denen mutmaßlich rechtsextreme Straftaten geplant worden waren – und es passiert: nicht viel.

Einerseits, weil rechtsextreme Untergrundnetzwerke in staatlichen Institutionen eine dermaßen monströse Vorstellung sind, dass man sie lieber nicht glaubt als glaubt, solange Sicherheitsbehörden sie nicht in offiziellen Papieren bestätigen. Oder? Andererseits, weil wir bei rechtsextremen Vorfällen nicht mehr über Neonazis und ihre geheimen Kadertreffen berichten, sondern über unsere Familienmitglieder, die die AfD wählen oder bei Pegida mitmarschieren, über die Freunde bei der Polizei, die Soldaten, die die Wehrmacht verherrlichen. Oder? Und beim Thema NSU kommen am Ende ohnehin nur noch Expert*innen mit, weil die Komplexität mit jedem Detail zunimmt. Oder?

Dieses Panel soll JournalistInnen ins Gespräch miteinander bringen: um uns über publizistische Strategien auszutauschen und Ideen zu besprechen, die helfen, gegen eine Ermüdung in den Redaktionen und beim Publikum anzukommen, die nicht zuletzt ja auch die Omnipräsens von AfD und Co. mit sich bringt. Es soll eine Gelegenheit sein, um zu hinterfragen, ob wir uns innerhalb der Redaktionen in Diskussionen über Kubitscheks Ziegenkäse-Portraits verlieren und währenddessen verpassen, dass wir längst das Framing, die Thesen und die Sprache der Rechtspopulisten übernehmen. Schließlich stellt sich auch die Frage: Ist die Erkenntnis, es gibt rechte Polizisten und Soldaten, derart Allgemeinplatz, dass er keinen Diskussionsstoff mehr bietet und deshalb nicht als Talkshow-These und für die große Aufregung taugt?

Nach der taz-Veröffentlichung über „Hannibals Schattenarmee“ wurde das Rechercheteam der taz mehrfach gefragt: Warum blieb der große Knall aus? Diese Frage möchte Christina Schmidt nun zurück geben und in einem Podiumsgespräch selbstkritisch reflektieren. Eine Live-Recherche unter KollegInnen.

Links zum Thema:

NSU-Prozess (Themenseite Süddeutsche Zeitung)

Der NSU-Prozess und die Medien: „Journalistische Pflicht und Wiedergutmachung“ (Deutschlandfunk)

NSU-Berichterstattung und Vereinfachung - Zschäpe im Sommerlook (taz)

N Fünf Minuten, fünf Ideen: Wir wir den Journalismus besser machen möchten. Wettbewerb um die Grow-Stipendien 2019

R1

*Moderators: Thomas Schnedler**Speakers: Anna-Theresa Bachmann, Hristio Boytchev, Anja Krieger, Nalan Sipar, Chiara Thies*

Fünf Minuten Zeit haben die Bewerber*innen, um in diesem Pitch-Wettbewerb die Jury von ihrer Idee im gemeinnützigen Journalismus zu überzeugen. Die besten Projekte werden mit dem Grow-Stipendium für Gründer*innen im gemeinnützigen Journalismus ausgezeichnet.

Die Grow-Stipendien sind mit jeweils 3.000 Euro dotiert und werden seit 2016 an journalistische Start-ups vergeben, die einen klaren Recherche-Schwerpunkt haben und gemeinnützig arbeiten möchten. Ermöglicht wird das Stipendienprogramm von der Schöpflin Stiftung. Netzwerk Recherche berät die Grow-Stipendiaten in journalistischen Fragen und vermittelt Know-how und Kontakte, damit der Start gelingen und das Projekt wachsen kann. Das Stipendium beinhaltet in diesem Jahr auch den Besuch der Global Investigative Journalism Conference 2019 in Hamburg, bei der es einen Schwerpunkt zum Nonprofitjournalismus und alternativen Finanzierungsmodellen geben wird.

Die Grow-Jury:

- Tabea Grzeszyk (Hostwriter)
- Lukas Harlan (Schöpflin Stiftung)
- Dr. Christian Humborg (Wikimedia)
- Thomas Schnedler (Netzwerk Recherche)
- Elisa Simantke (Investigate Europe)
- Julia Stein (Netzwerk Recherche)

Moderators: Ingolf Gritschneder

Speakers: Claudia Gips

Der Unterschied sollte eigentlich jedem Journalisten klar sein: Tatsachenbehauptungen müssen objektiv richtig sein, müssen belegt werden und beweisbar sein. Meinungsäußerungen sind subjektiv, kommentierend und geben eine Einschätzung wieder. Was wir also nicht belegen können, sollten wir auch nicht behaupten. Haben wir einen Verdacht, sollten wir klar machen, dass es ein Verdacht ist und vorsichtig formulieren.

Der Grund: Die Tatsachenbehauptung kann vor Gericht auf ihre Richtigkeit überprüft werden und, wenn sie falsch ist, drohen Klagen auf Unterlassung der Formulierung, auf Gegendarstellung, auf Widerruf und möglicherweise sogar auf Schadenersatz. Während die Meinungsäußerung nicht auf ihre Richtigkeit überprüft werden kann, weil es ja eine subjektive Einschätzung ist und diese durch die grundgesetzlich verbrieft Meinungsfreiheit geschützt ist.

Doch der Teufel steckt im Detail. Natürlich sind zum Beispiel Beleidigungen oder üble Nachrede und erst recht nicht die sogenannte Schmähkritik durch die Meinungsfreiheit geschützt. Und auch eine Einschätzung kann einen Tatsachenkern enthalten, der auf seine Richtigkeit überprüft werden kann.

Die beiden Referenten werden an konkreten Beispielen aus der Praxis die oft schwierigen Abgrenzungen zwischen Tatsachenbehauptung und Meinungsäußerungen mit den Teilnehmern erarbeiten.

Weiterführende Links:

- BGH zu Tatsachenbehauptung / Meinungsäußerung: Blogeintrag auf telemedicus.info
- Rechtssprechung BGH
- Gernot Lehr: Äußerungsrechtliche Fragestellungen
- Tatsachenbehauptungen: Beitrag auf medienrecht-blog.com

Moderators: Fabienne Hurst

Speakers: Martin Kaul, Paul Ronzheimer

Paul Ronzheimer berichtet für die BILD als Kriegs- und Krisenreporter aus aller Welt. Martin Kaul berichtet für die taz von Demonstrationen und Straßenkämpfen - beide häufig live und direkt, beide mit ganz gegensätzlichem Publikum. Was haben sie gemeinsam? Und worauf kommt es an? Ein Werkstattgespräch über journalistisches Handwerk, Grundsätze in unübersichtlichen Situationen, über das richtige Stilmittel und darüber, was Reporter versprechen müssen.

Dieses Zwiegespräch ist als Werkstattgespräch angedacht, in dem wir von der Vor-Ort-Reportage-Situation ausgehen und dann die unterschiedlichen redaktionellen Rahmenbedingungen thematisieren bei BILD und taz, die jeweiligen Prinzipien und konkrete redaktionelle Praxis (Wie kommt das Produkt zum Leser/Zuschauer); es soll um redaktionelle Standards gehen, um die Stilmittel, die wir dazu wählen sowie die Bedeutung und Gefahr der Personalisierung der Reporterfigur. Ein kollegiales Gespräch, ein offener Austausch und eine Reflexion der gegensätzlichen Häuser BILD und taz und ihrer Praktiken.

Links zum Thema:

Reporter Ronzheimer an der IS-Front: Bild bringt erste Virtual-Reality-Reportage (Meedia, 2016)

Ukraine: Russischer Reporter ruft zur Jagd auf Bild-Mann Ronzheimer auf (Meedia, 2015)

Massendemos in Venezuela (Bild)

Journalisten beim G20-Gipfel: "Der hat mir einen auf die Zwölf gegeben" (Deutschlandfunk)

G20-Demos: Wie ein taz-Reporter mit seinem Handy-Livestream zum Leitmedium der Krawallnacht wurde (Meedia)

taz-Blog: G20-Demos: taz-Reporter Martin Kaul als „Leitmedium“

Speakers: Patricia Schlesinger, Stefan Ottlitz, Steffi Dobmeier, Konrad Weber

Nicht von ungefähr gehört das Kultzitat «culture eats strategy for breakfast» zu den meist zitierten Aussprüchen der letzten Monate. Wer digitalen Herausforderungen in der Medienbranche erfolgreich meistern will, muss denn auch vielmehr bei der Unternehmenskultur als einzig bei der Technologie ansetzen.

Doch welches neue Führungsverständnis benötigen Medienschaffende, damit sie im ständigen Wandel mithalten können? Und wie gelingt es uns, eine neue digital versierte und diversere Generation von Führungskräften in der Medienbranche aufzubauen?

Links zum Thema:

In 80 Tagen zur innovativen Medienorganisation (Blog Konrad Weber)

“Unser Geschäft baut auf Loyalität” – die Bilanz nach einem Jahr Spiegel+ und wie das Pay-Modell künftig ausgebaut werden soll (Meedia)

Forum “OP next”: “Spiegel”, Tamedia, G+J & Co. tauschen sich über digitale Disruption im Journalismus aus (Meedia)

„Digitales radikal und ohne Kompromisse in den Mittelpunkt“: Funke Mediengruppe stellt Zeitungsstrategie auf den Kopf (Meedia)

Patricia Schlesinger will Redaktionsabläufe radikal ändern (DWDL)

Die Zukunft beginnt im Januar 2021 (Horizont)

Digitaler Wandel - Döpfner im Interview: "Einige denken von mir, der spinnt!" (werben & verkaufen)

Speakers: Andreas Maisch, Jonathan Sachse

Es gibt im Internet unheimlich viele Datenschätze mit Informationen über Organisationen. Wir zeigen, welche sich für Journalisten lohnen, welche kostenlos nutzbar sind und wie daraus Geschichten entstehen können. Außerdem erklären wir, für welche Informationen ihr weiterhin Anträge auf Papier stellen müsst.

Es gibt unterschiedliche Wege, an Auskünfte über Organisationen zu kommen. Die Rechtsform, die Größe oder auch der Sitz einer Organisation entscheiden darüber, wo Informationen zu finden sind. Andreas Maisch (freier Journalist) und Jonathan Sachse (CORRECTIV) stellen die wesentlichen Optionen vor. Ein Workshop, der sich besonders an Neueinsteiger im Journalismus richtet und an alle Journalisten, die ihr Wissen für die nächste Recherche auffrischen wollen.

In der Session werden kostenlose und kostenpflichtige Plattformen vorgestellt. Darunter: Transparenzregister, Grundbuchamt, Handelsregister, Bundesanzeiger, Förderdatenbanken und eine Übersicht internationaler Datenbanken wie Orbis oder die Ausschreibungs-Datenbank TED.

Fragen, die zu jedem Register beantwortet werden:

- Welche Firmen sind im Register erfasst?
- Welche Informationen sind dort zu haben?
- Wie erhalte ich die Auskünfte?
- Welche Fehler sollte ich bei meiner Anfrage vermeiden?

Bringt gerne eure Recherche-Fragen mit. Vielleicht kennen wir eine gute Datenbank, in der eine Antwort schlummert.

18:45 – 19:45

N Journalists Network-Speeddating - Der Weg zur eigenen Auslandsrecherche

R4

Speakers: Max Kuball, Benedikt Schulz, Lisa-Marie Eckardt, Patrick Fina

Journalists Network e.V. organisiert pro Jahr im Schnitt 3-5 Recherchereisen ins Ausland. Und ermöglicht dem journalistischen Nachwuchs Auslandserfahrungen, die es im dichten Redaktionsalltag viel zu selten gibt.

In 4 kurzen Speed-Dating-Runden stellen wir dir die letzten Reiseprojekte und unsere Zukunftspläne vor: Was waren die spannendsten Recherchen vor Ort? Welche Geschichten haben unsere Teilnehmer verkauft? Und wohin geht die Reise als nächstes?

Wir reisen meist in Länder, die sich politisch und wirtschaftlich im Umbruch befinden. Vor Ort führen wir Gespräche mit wichtigen Entscheidungsträgern aus Politik, Wirtschaft und Kultur. Wir besuchen Unternehmen, soziale Einrichtungen, NGOs und tauschen uns mit einheimischen Kollegen und internationalen Korrespondenten aus. Dabei sprechen wir mit allen Seiten – und bekommen Informationen aus erster Hand.

Du wolltest schon immer in Indien, Taiwan, USA oder Kasachstan recherchieren? Du bist vielleicht sogar Experte für ein bestimmtes Land, für eine bestimmte Region?

Warum nicht deine eigene Recherchereise mit journalists.network e.V. organisieren? Wir zeigen euch, wie das geht, wie man Gelder akquiriert, wie man ein spannendes Programm auf die Beine stellt.

journalists.network

18:45 – 19:45

P Facebook Post & YouTube- Videos - Was darf ich verwenden - und was nicht?

S1

Moderators: Grit Fischer

Speakers: Kirsten von Hutten

Bei Unwettern, Anschlägen oder auch Unfällen tauchen die ersten Bilder und Videos in den sozialen Netzwerken auf. Redaktionen bedienen sich gern und ausgiebig bei Facebook oder YouTube Videos. Aber was ist eigentlich erlaubt? Bedeutet einmal ins Netz gestellt, man darf es einfach in TV, Print oder Online weiter verbreiten? Was darf man tatsächlich senden und drucken und was nicht? Das Panel klärt an konkreten Beispielen, welche rechtlichen Grundsätze zu beachten sind und wie man typische Fehler beim Verbreiten von fremden Inhalten vermeidet.

18:45 – 19:45

P Tatsachenbehauptung oder Meinungsäußerung? - Sprechstunde

S2

Speakers: Claudia Gips

Moderators: Katharina Finke

Speakers: Annika Joeres, Susanne Götze

Von der schwierigen Recherche zur internationalen Publikation: Ein Erfahrungsbericht

Susanne Götze (freie Print- und Radiojournalistin Berlin) und Annika Joeres (Klimareporterin correctiv/Freie Mitarbeiterin der Zeit in Frankreich) haben 2018 die Szene der Klimawandel-Leugner in Europa recherchiert, mithilfe eines Stipendiums des International Press Institutes in Wien und der OttoBrenner Stiftung. Die Recherche in diesem pressefeindlichen Milieu wurde zunehmend schwierig: Die Leugner erteilten den Journalistinnen Hausverbote für Konferenzen, sie sagten Interviews kurzfristig ab und reichten einen Tag vor der Veröffentlichung Unterlassungserklärungen ein - es blieb spannend bis zur letzten Sekunde.

Ihre Ergebnisse - nämlich, dass die Klimaleugner nicht eine kleine versprengte Gruppe sind, sondern im Europaparlament, in Lobbygruppen, in neoliberalen Thinktanks und an Hochschulen sitzen – konnte das Duo trotz aller Hindernisse an verschiedene Medien verkaufen: darunter Monitor (TV), die Deutsche Welle (Radio) und deutsche und ausländische Medien (die SZ, Der Standard = Österreich Print, Mediapart = Frankreich, Online, und Greenpeace Magazin.

In einem Erzählcafé /einer Gesprächsrunde teilen sie die Erfahrungen einer brisanten Recherche und die Kommunikation mit Medien aus ganz Europa: Wie sind sie an die internationalen Protagonisten der Klimaleugner-Szene gekommen? Wie haben sie die Netzwerke ausfindig gemacht? Und wie konnten sie die Geschichte in unterschiedlichen Medien und Ländern vermarkten?

Weiterführende Links:

<https://www.otto-brenner-preis.de/dokumentation/2017/preistraeger/recherche-stipendien/#c6890>

<https://projekte.sueddeutsche.de/artikel/wissen/die-klimaleugner-szene-ist-im-aufwind-e344371/?reduced=true>

<https://www.mediapart.fr/journal/international/121218/la-menace-climatosceptique-pese-aussi-sur-l-europe?onglet=full>

<https://www1.wdr.de/daserste/monitor/sendungen/klimaskeptiker-100.html>

<https://derstandard.at/2000093526199/Das-europaweite-Netzwerk-der-Klimaleugner>

https://www.deutschlandfunk.de/rechtspopulismus-weltweit-gefahr-fuer-den-klimaschutz.697.de.html?dram:article_id=435314

<https://www.klimareporter.de/europaische-union/die-bruesseler-anti-klima-lobby>

Moderators: Volkmar Kabisch

Speakers: Janina Findeisen

Die Journalistin Janina Findeisen wird 2015 auf einer Recherchereise in Syrien gekidnappt und anschließend 351 Tage gefangen gehalten. Sie war nach Syrien gereist, um ihre zum Islam konvertierte Schulfreundin zu treffen und zu verstehen, wie es zu deren Radikalisierung kam. Eine riskante Reise, das ist nicht nur Journalisten bekannt. Janina Findeisen aber fühlt sich sicher. Sie ist im siebten Monat schwanger. Kurz nach dem Treffen wird sie entführt und verbringt fast ein Jahr an unterschiedlichen Orten, in wechselnde Zimmer eingesperrt, von bewaffneten Männern bewacht. In einem dieser Zimmer bringt sie ihr Kind zur Welt. Nun hat Janina Findeisen ein Buch geschrieben über ihre Zeit im Krieg, über die Isolationshaft und die ersten Monate mit ihrem Kind sowie die Befreiung. Seit der Veröffentlichung beantwortet Janina Findeisen viele Fragen - auch die, wie sie heute auf ihre damalige Entscheidung, diese Reise anzutreten, blickt.

Links:

Journalistin Janina Findeisen - Hochschwanger in Syrien entführt (Deutschlandfunk Kultur)

Janina Findeisen: Ein Jahr in Syrien gefangen (NDR Kultur)

Moderators: Marcel Pauly, Christian Endt

Für viele Datenjournalisten ist die Jahreskonferenz inzwischen zu einem Klassentreffen geworden: Wer über Redaktionsgrenzen hinweg Feedback braucht oder Lösungen für gemeinsame Herausforderungen sucht, ist hier genau richtig. Das Meetup soll diesen Austausch intensivieren und eine Diskussion über die Frage anregen, ob sich die Datenjournalisten in Deutschland organisieren wollen – und wenn ja, unter welchem Dach. Dafür gäbe es gute Gründe, aber es bräuchte natürlich den Rückhalt der datenjournalistischen Community.

Die Veranstaltung ist offen, alle Interessierten sind willkommen. Wir freuen uns auf eine rege, konstruktive Diskussion!

Speakers: Sophie Rotgeri, Moritz Zajonz, Kira Schacht, Phil Ninh

Nicht alle Datenjournalist*innen müssen programmieren können. Aber es ist ein wertvolles Werkzeug. Bei dieser Einführung in die Statistik-Programmiersprache R starten wir bei den absoluten Basics – ihr braucht also keine Vorkenntnisse. Im zweiten Teil am Samstag führen wir euch in die Welt des 'Tidyverse' ein: Einfache, intuitive Werkzeuge, die speziell für die Arbeit mit Daten entworfen wurden.

Anhand eines typischen Datenjournalismus-Workflows lernt ihr im Laufe der beiden Workshops die Grundlagen der Datenanalyse in R:

- Daten einlesen
- Daten säubern
- Daten analysieren
- Daten visualisieren

Bringt bitte euren Laptop mit und installiert euch die Programmiersprache R und die Benutzeroberfläche RStudio. Wenn ihr zur Installationsparty kommt, helfen wir euch gerne dabei.

Links:

R: <https://cran.uni-muenster.de>

RStudio: <https://www.rstudio.com/products/rstudio/download/>

Tidyverse: <https://www.tidyverse.org/>

Achtung: Die Anmeldung für diesen Workshop wurde geschlossen, alle Plätze sind belegt. Die Teilnehmer wurden per E-Mail benachrichtigt. Alle noch freien Plätze werden nach dem Prinzip „first come, first served“ vergeben.

Am Freitag, 14. Juni 2019, um 18:45 Uhr findet im NDR-Konferenzzentrum in Hamburg (Hugh-Greene-Weg 1, Raum K3) die Mitgliederversammlung von Netzwerk Recherche statt. Dazu möchten wir Sie als Mitglied unseres Vereins herzlich einladen! Bei der Versammlung wird der Vorstand von Netzwerk Recherche neu gewählt. Vorschläge nehmen wir gern vorab entgegen.

Die Versammlung findet im Rahmen unserer Jahreskonferenz statt. Wir würden uns sehr freuen, Sie auch auf der Konferenz zu begrüßen. Selbstverständlich ist der Besuch der Mitgliederversammlung auch ohne Teilnahme an der Konferenz möglich, bitte senden Sie uns ggf. eine Nachricht an info@netzwerkrecherche.de. Sofern Sie am Lastschriftverfahren teilnehmen, werden wir voraussichtlich im Juli Ihren Mitgliedsbeitrag abbuchen. Sie erhalten dazu noch eine E-Mail mit weiteren Details.

Zum Schluss noch zwei Terminhinweise: Von 26. bis 29. September 2019 findet in Hamburg die Global Investigative Journalism Conference statt, die größte internationale Tagung für journalistische Recherche, organisiert von Netzwerk Recherche, der Interlink Academy und dem Global Investigative Journalism Network. Noch bis 15. Juli können Sie sich unter gijc2019.org ein reduziertes Early-Bird-Ticket sichern. Und bitte schon mal vormerken: Die nächste nr-Fachtagung findet am 29./30. November 2019 in Kooperation mit der Akademie für Politische Bildung in Tutzing statt. Thema: Jetzt mal ehrlich! Was der Journalismus aus den Täuschungsfällen lernen muss. Weitere Informationen demnächst im nr-Newsletter.

Es grüßt Sie herzlich im Namen des nr-Vorstands
Julia Stein

Tagesordnung der Mitgliederversammlung am 14. Juni 2019

1. Wahl der Versammlungsleitung
2. Eröffnung der Versammlung
3. Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und der Beschlussfähigkeit
4. Genehmigung der Tagesordnung
5. Bericht des Vorstands
6. Bericht der Kassenprüfer
7. Aussprache über die Berichte
8. Entlastung des Vorstands
9. Vorstellung des Online-Mitgliederbereiches
10. Neuwahl des Vorstands und der Kassenprüfer
11. Sonstiges

Spendenquittung für Mitgliedsbeiträge

Da wir von den Finanzbehörden als gemeinnützig anerkannt sind, können Sie Ihren Mitgliedsbeitrag steuerlich geltend machen. Bei Mitgliedsbeiträgen und Spenden von jährlich unter 200 Euro benötigen Sie keine Spendenbescheinigung (Zuwendungsbestätigung). Es genügt, wenn Sie mit Ihrer Steuererklärung den entsprechenden Kontoauszug zusammen mit dem unter nrch.de/beitrag abrufbaren vereinfachten Zuwendungsnachweis einreichen.

Moderators: Jochen Markett

Speakers: Ann-Kathrin Büüsker, Sebastian Quillmann, Florian Bauer, Daniel Sprenger

„Die Welt ist eine große Realsatire.“ Davon sind die Gründer des Satireportals Realsatire überzeugt. Und das Schöne ist: Bei uns beweisen sie es. Mit ihrem Reporter Slam gehen sie „immer mitten in die Presse rein“. Die Idee: 4 Reporter*innen treten gegeneinander an, wer am unterhaltsamsten von einer Recherche erzählen kann. Das Publikum wählt am Ende den/die Sieger*in - am Freitagabend ab 20:00 Uhr. Wir versprechen: Das wird echt lustig.

Moderation: Jochen Markett

Speakers: Sulaiman Tadmory, Stephan Löhr, Katharina Schiele, Timo Grosspietsch

HOMS UND ICH

Zwei Jahre eingeschlossen. Ein Kriegstagebuch.

Exklusives NR-Werkstattgespräch mit Filmausschnitten, den MacherInnen und der Redaktion

“Letzte Woche habe ich mir eine Pistole besorgt. Lieber sterbe ich durch meine eigene Kugel, als durch Assad Truppen zu Tode gefoltert zu werden.”

Sulaiman Tadmory ist 23 Jahre alt als Assadas Armee über Nacht die Altstadt von Homs umstellt. Als er am nächsten Morgen aufwacht lebt er in einer belagerten Stadt. Was das bedeutet lernt er schnell: Kein Essen, keine Medikamente, seine Familie nur wenige hundert Meter entfernt und doch unerreichbar. Mit seiner Kamera hält er all das fest, um der Welt zu zeigen was hier passiert. Der Dokumentarfilm HOMS UND ICH ist ein schmerzhaft persönlicher Film darüber, wie im Krieg aus der Angst zu sterben, eine Angst zu leben wird.

“Woran denkst du?“, fragt Sulaiman seinen Freund. Abu Hassan liegt auf einer Bank im Innenhof eines zerstörten Wohnhauses. Seine Wangen sind eingefallen, sein Gesicht blass, der Blick leer. Leise murmelt er: “An Schwalben. Warum fallen die nicht einfach vom Himmel? Dann hätten wir was zu essen“.

Bislang haben die Bomben Sulaiman verfehlt. Manchmal nur haarscharf. Auch die Scharfschützen haben ihn noch nicht getroffen. Er kann sich gar nicht mehr erinnern, wann das genau war, aber irgendwann hat er sich an diese ständige Angst zu sterben gewöhnt. Mehr noch, er weiß gar nicht mehr wovor er mehr Angst haben sollte: Davor zu sterben oder davor weiterzuleben. Denn bis Assads Männer die Altstadt erobern, kann es nicht mehr lange dauern. Was dann passiert, will er sich nicht ausdenken.

Vor ein paar Tagen hat er sich jetzt die ersten Waffe seines Lebens besorgt. Eine Pistole. Nicht um damit irgendjemand anderen zu töten. Nur für den Fall, dass die Angst vor dem Weiterleben überwiegt.

Sulaiman Tadmory, gesprochen von dem preisgekröntem Schauspieler Tom Schilling, zeigt uns mit seiner Kamera wie es ist in einer belagerten Stadt zu leben. Er erinnert uns daran was es zum Überleben wirklich braucht. Zusammen mit Katharina Schiele und Stephan Löhr hat das Autorenteam mit “HOMS UND ICH” ihren Debutfilm geschaffen, der nah, ungefiltert und schmerzhaft persönlich ist. Als wären wir mitten drin in diesem Krieg, der nicht enden will. Mehr als nur eine Geschichte, ein Dokument der Zeitgeschichte.

Trailer zur Dokumentation: <https://vimeo.com/298550860>

Passwort: Homs

Speakers: Stefan Niggemeier, Boris Rosenkranz

Die beiden sind besessen, wollen alles wissen, was sich so alles in der Medienwelt tut. Oder auch nicht tut. Und überhaupt - warum. Sie loben manches, was wir so produzieren. Und kritisieren vieles. Immer verdammt kompetent, bisweilen auch sehr unterhaltsam.

Doch was ihnen erkennbar Spaß macht, finden manche gar nicht lustig. Sie sind es offenbar nicht gewohnt, dass man sie kritisiert, ihnen Fehler nachweist oder gar schlichte Ahnungslosigkeit.

Wie reagieren sie dann? Wütende Anrufe oder schlichtes Ignorieren? Oder gar Einsicht und ein Dankeschön für die Hinweise?

In ungezwungener Atmosphäre, ganz ohne Moderation, gibt es hier ein Gespräch zwischen Stefan Niggemeier und Boris Rosenkranz mit all denen, die schon immer wissen wollten: Was macht ihr da? Und warum?

Links:

Übermedien

Bildblog

- D** Datenjournalismus
 B Debatten
 J Journalistische Praxis
 L Lokales
 N Nonprofit-Journalismus
 V nr-Veranstaltung
 O Online
 P Presse- und Auskunftsrecht
 S Pressefreiheit
 R Radio
 K Redaktionsführung
 W Werkstattgespräch

JUNE 15 • SATURDAY

10:00 – 10:30 **V** **Begrüßung** K1
Speakers: Lutz Marmor, Cordula Meyer

10:45 – 11:45 **D** **Datenguide - Amtliche Statistiken für alle! (limitierte Plätze)** R2
Speakers: Simon Jockers, Simon Wörpel

Die statistischen Ämter sammeln ständig Daten über uns und unsere Umwelt: Schulabschlüsse, Arbeitslose, Recycling und Landwirtschaft. Zahlen über das alles und noch viel mehr gibt es in der amtlichen Statistik. Diese Daten sind ein wichtiges Werkzeug für Journalistinnen und Journalisten genauso wie für NGOs und politisch engagierte Menschen. Doch die meisten Journalistinnen und Journalisten können mit diesen Daten nichts anfangen, denn sie werden von Bürokraten für Bürokraten gemacht. Aber das muss nicht sein, denn wir scrapen die amtliche Statistik für euch!

Mit unserem Projekt Datenguide machen wir die amtliche Statistik zugänglich für alle. Datenguide ist ein alternatives Datenportal, das die Zahlen der amtliche Statistik visualisiert, in Kontext setzt und erklärt – mit Grafiken zu deiner Stadt und Datensätzen, die du einfach herunterladen und weiterverwenden kannst. In unserem Workshop erklären wir wie ihr das Datenguide-Datenportal nutzen könnt, um die Zahlen der statistischen Ämter in Euren Recherchen zu verwenden.

*Die Teilnehmer*innen sollten erste Erfahrung mit Werkzeugen zur Datenanalyse oder -visualisierung haben. Ein Computer mit einem entsprechenden Tool ist nützlich aber nicht unbedingt für alle Teilnehmer*innen notwendig, da wir in Kleingruppen arbeiten.*

Achtung: Die Anmeldung für diesen Workshop wurde geschlossen, bisher sind 26 der 30 Plätze belegt. Alle Teilnehmer wurden per E-Mail benachrichtigt. Die noch freien Plätze werden nach dem Prinzip „first come, first served“ gegeben.

10:45 – 11:45 **D** **Die Regierung monitoren - wie Journalist*innen Regierungshandeln verfolgen und verfolgbar machen** K3

Moderators: Lars-Marten Nagel

Speakers: Kristiana Ludwig, Marcel Schweitzer, Benedict Witzenberger

Geschrieben wird viel über das politische Berlin, dahinter steckt harte Recherchearbeit. Das Panel will verschiedene Perspektiven auf das Thema Regierungsmonitoring werfen:

Zum Einen: Wie funktioniert die klassische Arbeit einer Berlinkorrespondentin? Wo kommen die Informationen her? Wer will seine Themen platzieren? Und wie bleiben die Korrespondentinnen und Korrespondenten auf der Höhe der Regierungsarbeit?

Zum Anderen geht es um neue Formen der Kommunikation von Regierungshandeln: Inspiriert aus den USA hat die SZ einen Koalitionstracker gestartet, der den aktuellen Stand der Versprechen aus dem Koalitionsvertrag abbilden soll. Was bringt eine solche permanente Darstellungsform den Lesern? Und welchen Aufwand bringt ein solches Tool mit sich?

Links zum Thema:

Koalitionstracker der Süddeutschen Zeitung

Moderators: Domenica Berger

Speakers: Julia Stein, Oliver Schröm, Daniel Drepper, Oliver Schmetz

Als Netzwerk Recherche vor 18 Jahren gegründet wurde, war Recherche als journalistische "Disziplin", als Herausforderung für einen vertiefenden Journalismus noch eher eine Randerscheinung. Kein Vergleich zu heute, wo nahezu jede Redaktion eine eigene Einheit "Investigation" installiert hat. "Recherche" wurde zum Aushängeschild von Verlagen und Sendern. Es gibt sogar Kooperationen zwischen Verlagen und Sendern. Aber seit geraumer Zeit wird Recherche nicht mehr nur von den etablierten Medien gefordert und gefördert, sondern auch von immer mehr neuen "Anbietern".

Beispielsweise von Correctiv, dem ersten gemeinnützigen Recherchezentrum im deutschsprachigen Raum. Sie erregen immer wieder große Beachtung durch viele ihrer - auch preisgekrönten - Enthüllungsgeschichten. Sie haben aber auch neue Möglichkeiten für gemeinsame Recherchen geschaffen, indem sie mit anderen Redaktionen zusammenarbeiten, sich immer wieder vernetzen. Außerdem bieten sie immer wieder Veranstaltungen an, um ihre (und unsere) Arbeit zu erklären, Transparenz zu schaffen.

Auch BuzzFeed hat sich längst etabliert, gewann in diesem Jahr sogar den begehrten Henri Nannen Preis für die beste Investigation ("Vergewaltigt auf Europas Feldern") gegen die Konkurrenten von SPIEGEL, ZEIT und SZ.

Zwei von vielen Beispielen, die durch ihre Arbeit den Recherche-Journalismus bereichern.

Aber auch bei den sogenannten etablierten Medien hat sich vieles getan. Personelle Kapazitäten wurden ressort- und redaktionsübergreifend gebündelt, um mehr Power für eigene, gut recherchierte Beiträge zu bündeln. So z.B. auch im Regionalen wie im NDR-Landesfunkhaus Schleswig-Holstein. Die Leiterin dieses Pools ist Julia Stein.

Und auch in der Lokalredaktion der Aachener Nachrichten/Aachener Zeitung hat die Investigation plötzlich einen eigenen Stellenwert. Ganz ohne Pool. Denn Oliver Schmetz hat zusammen mit seinem Kollegen Stephan Mohne den diesjährigen Nannen-Preis für die beste Investigation im Lokalbereich gewonnen. Wie haben sie das gemacht? Übrigens: Die Aachener Zeitung ist die erste Lizenz-Zeitung in Deutschland, erscheint seit dem 24. Januar 1945.

Recherche also überall in der Republik. Eine erstaunliche und auch erfreuliche Entwicklung. Was hat es gebracht? Und wie geht es weiter, welche Modelle stehen vor der Tür? Wie reagieren die "etablierten Medien" auf diese Herausforderung? Sehen sie die Neuen als Partner oder Konkurrenten?

Ein Panel zur aktuellen Bestandsaufnahme und zum Blick in die Zukunft.

Links zum Thema:

"SZ Magazin" und "Buzzfeed" geehrt - Henri Nannen Preis 2019: Alle Preisträger im Überblick (DWDL)
Vergewaltigt auf Europas Feldern (Buzzfeed)

Über uns - Recherchen für die Gesellschaft (Correctiv)

Renommierter Nannen Preis geht an unsere Redakteure Stephan Mohne und Oliver Schmetz (Aachener Zeitung)

Wie Kinder zu Versuchsobjekten wurden (NDR)

Frühere Heimkinder schildern im Landtag ihr Leiden (NDR)

Speakers: Oliver Klein, Marcus Lindemann

Wie findet man nur anhand einer Emailadresse alle möglichen Daten über eine Person? Wie findet man selbst Personen, die anonym bleiben möchten und in Sozialen Netzwerken nur mit Pseudonymen unterwegs sind? Wie können Menschen, die in der Berichterstattung anonymisiert wurden, identifiziert und recherchiert werden?

Oliver Klein und Marcus Lindemann zeigen, wie man mit geschickten Recherche-Strategien, Browsertools, Tools für Gesichtserkennung und Suchmaschinen an Hintergrundinformationen von Personen gelangen kann - selbst an sensible Daten hochrangiger Politiker wie beispielsweise deren private Handynummern. An Fallbeispielen wird auch gezeigt, wie Personen trotz eines abgekürzten Nachnamens identifiziert werden konnten. Manchmal reicht sogar eine Handynummer oder Mailadresse – in zwei Fällen wurde das Betrügern zum Verhängnis.

Gleichzeitig erfahren Sie, wie Sie ihre eigenen Online-Daten besser schützen und was Sie beim Anonymisieren von Betroffenen und Quellen berücksichtigen müssen.

Um die Übungen nachvollziehen zu können, sollte ein eigener Laptop mitgebracht werden.

Moderators: Marc Widmann

Speakers: Benjamin Stahl, Sabine Schicketanz, Benjamin Piel

Wie schaffen es Lokalzeitungen, zu überleben? Indem sie für ihre Leser unentbehrlich werden. Mit Termin- und Hofberichterstattung gelingt das schon lange nicht mehr, aber wie dann? Ein Gespräch mit drei innovativen Chefredakteur/innen über Wandel, Mut und den Kostenfaktor Recherche.

Links zum Thema:

- Wir überleben nur, wenn wir besser werden (Die Zeit)
- »Lokaljournalismus muss investigativer werden« (Neues Deutschland)
- Zeitungszukunft: Marke, Glaubwürdigkeit - und Innovation (universalcode)
- When No News Isn't Good News: What the Decline of Newspapers Means for Government (Governing.com)

Moderators: Manfred Redelfs

Speakers: Udo Branahl

Immer wieder ärgert man sich über Behörden, die bei Journalistenfragen mauern. Doch auf welche Rechte können sich Pressevertreter eigentlich bei der Recherche berufen? Wann hilft der Auskunftsanspruch nach den Landespressegesetzen am besten weiter und in welchen Situationen nutzt man lieber das Umweltinformationsgesetz oder das Informationsfreiheitsgesetz? Der Medienrechtler Prof. Dr. Udo Branahl liefert einen Überblick, welche Rechte Journalisten gegenüber Behörden haben und wie sie sie am besten durchsetzen. Dieser bewährte Workshop bietet natürlich auch Gelegenheit, Fragen zu Fällen aus der eigenen journalistischen Praxis loszuwerden. Kompliziertere Anliegen können mit Prof. Branahl nach dem Workshop zudem in einer eigenen „Sprechstunde“ erörtert werden.

Weiterführende Links:

- nachgehakt - Eine Textsammlung für die journalistische Recherche: Ausführlichere Anleitung zu den Informationsrechten, einschließlich Fallbeispielen und Musterbriefen aus der Praxis
- Behörden zur Auskunft zwingen: e-Book zum Auskunftsrecht von Correctiv – auf deren Homepage weitere Infos zu den Auskunftsrechtsklagen von Correctiv
- Urteile Auskunftsrechte: Urteilsdatenbank auf der Basis der Landespressegesetze (netzwerkrecherche.org)
- Gerichtsentscheidungen: Urteilsdatenbank auf der Basis der Informationsfreiheitsgesetze (Deutsche Gesellschaft für Informationsfreiheit)
- Informationsfreiheit und Auskunftsrechte (netzwerkrecherche.org)
- Rechtskommentar zum IFG aus der Perspektive der Journalistenverbände (netzwerkrecherche.org)

Moderators: Anne Renzenbrink

Speakers: Chang Ping, Mareike Ohlberg, Finn Mayer-Kuckuk, Joje Olsson

Veranstaltung findet auf Englisch statt

China's approach to polish its image has long been reactive and mostly domestic: media outlets and websites are being censored, propaganda directives control media coverage and critical journalists are being tried for absurd charges and sentenced to long jail terms. However, Xi Jinping now tries to export this oppressive model by promoting a "new world media order" under China's influence. Beijing is lavishing money on modernizing its international TV broadcasting, investing in foreign media outlets, buying vast amounts of advertising in the international media, and inviting journalists from all over the world on all-expense-paid trips visits to China. How successful is the export of the Chinese journalism model? And how should western media react to this development?

The Guardian - Chinas plan for global media dominance

Moderators: Jil Hesse

Speakers: Laura Terberl, Marcus Engert, Marc Krüger, Yasemin Yüksel

Wo früher ausschließlich das Radio war, sind heute Verlage, Publisher, Plattformen, Audio-EnthusiastInnen. Alle machen Podcasts und bringen damit neuen Schwung in den Audio-Markt. Trotzdem gibt es verschiedene Ziele, Herangehensweisen und Probleme, die man - bei aller Konkurrenz – am besten gemeinsam lösen kann. Die Podcast-MacherInnen von BuzzFeed News, Spiegel Online, Süddeutscher Zeitung und t-online.de geben Einblicke, was sie beim Podcasten zufrieden lächeln oder verzweifeln lässt, welche unterschiedlichen Strategien es gibt und wo die Herausforderungen liegen.

Links zum Thema:

Hör mal, wer da recherchiert (Übermedien)

SpOn-Chefin Hans: "Audio ist konsequenter digitaler Journalismus. Der kann eben mehr als nur Text" (Meedia)

Der große Podcast-Hype im deutschen Online-Journalismus (Editorial Media)

Das sind die Podcast-Tipps des Monats (Süddeutsche Zeitung)

Wie Zeitungen Podcasts machen (Journalist)

Podcasts im Journalismus (Podcast Macher)

Wer nicht lesen will, kann hören (DJV Journal NRW)

Musik-Podcasts - Subjektive Mischung aus Journalismus und Kneipentalk (Deutschlandfunk Kultur)

Eine Plattform für Podcasts (Menschen machen Medien)Links zum Thema:

Hör mal, wer da recherchiert (Übermedien)

Moderators: Pauline Tillmann

Speakers: Markus Sulzbacher, Malene Gürgen, Christian Fuchs, Jan Jirát

Die Rechtspopulist*innen und Rechtsextremist*innen organisieren sich mittlerweile europa- ja sogar weltweit. Das Geld für die AfD kam teilweise aus der Schweiz oder über die Niederlande, es gibt europaweite Veranstaltungen und die rechten Parteien haben gerade erst ein Bündnis zur Europawahl gestartet. Auch der Journalismus muss darauf reagieren. Darum recherchieren Verbünde wie "Europe's far right" (u.a. taz für Deutschland) und "Investigate Europe" (u.a. Tagesspiegel für Deutschland) europaweit. Aber auch neben den strategischen Verbänden gibt es regelmäßige Kooperationen wie zwischen der Schweizer Wochenzeitung WOZ und der deutschen ZEIT. Die WOZ kooperiert darüber hinaus in Deutschland bei dem Thema auch mit taz/Europe's far right, NDR und SPIEGEL. Über unsere Erfahrungen der vergangenen zwei Jahre würden wir uns gern austauschen und berichten.

Links:

Europe's Far Right (taz)

Investigate Europa

Wie gefährlich ist rechte Desinformation im Netz? (Tagesspiegel)

Desinformationskampagnen: EU vor der Wahl hilflos gegen rechte Trolle (Die Zeit)

<https://www.neuerechte.org/>

D **BlackBox Schufa: Was wir über Kredit-Scoring wissen – und was Unternehmen, Aufsichtsbehörden und das Justizministerium jetzt tun müssten**

Moderators: Jennifer Lange

Speakers: Matthias Spielkamp, Christina Elmer, Ingo Koch

Deutschlands dominantes Bonitätsprüfungsunternehmen, die SCHUFA Holding AG, bewertet die Kreditwürdigkeit von 67 Millionen Menschen – im Auftrag von Banken, Versicherungen, Telekommunikationsfirmen und Händlern. Sie liefert damit die Grundlage für weitreichende Entscheidungen über gesellschaftliche Chancen und Teilhabe von uns allen.

Mit einer aufwändigen Kampagne ist es den Organisationen AlgorithmWatch und OKF gelungen, in einem Crowdsourcing-Verfahren die Daten Tausender Betroffener einzusammeln, die dann von den Datenjournalist*innen von Spiegel Online und BR Data unabhängig davon ausgewertet wurden. Das Fazit der Journalisten: Die Verfahren der SCHUFA sind problematisch und unzuverlässig. Viel mehr war nicht herauszufinden.

Die SCHUFA argumentiert, ihr Verfahren sei zuverlässig und werde allen gesetzlichen Vorgaben gerecht. Doch es bleibt die Frage: Müssen die SCHUFA – und andere Bonitätsprüfungsunternehmen – nicht erheblich transparenter arbeiten? Eine Forderung, die auch Katharina Barley, Bundesministerin für Justiz und Verbraucherschutz, erhebt.

Wie könnte das in die Praxis umgesetzt werden? Das Projekt OpenSCHUFA und die Auswertung BlackBox SCHUFA zeigen auf, was getan werden müsste, um Verfahren automatisierter Entscheidungsfindung überprüfbar und für Bürgerinnen und Bürger nachvollziehbarer zu machen. Ob und wie diese Ideen umgesetzt werden können, soll in diesem Gespräch diskutiert werden.

Links zum Thema:

Blackbox Schufa - Alles zur Datenrecherche (Spiegel Online)

Blackbox Schufa: Eine exklusive - Datenauswertung gibt Einblicke (Plusminus/DasErste)

Stellungnahme zur aktuellen Medienberichterstattung (Schufa)

D **Schreiben nach Zahlen - Wenn Maschinen texten**

Moderators: Christian Endt

Speakers: Mathias Born, Marie Kilg, Martina Schories

Ereignisse mit vielen Daten, wie zum Beispiel Wahlen oder Sportwettkämpfe, haben das Potenzial für automatisierte Nachrichtentexte, auch Roboterjournalismus genannt. Innerhalb kürzester Zeit können Hunderte Berichte geschrieben werden. Das birgt enorme Skaleneffekte: Einem Computer ist es egal, ob er einen oder Dutzende Texte erstellen soll.

Dabei geht es nicht darum, Arbeitsplätze zu automatisieren, sondern spezielle Aufgaben. Dadurch wird die Berichterstattung wieder vielfältiger: Oder wer kann und will diese 91 Texte in kürzester Zeit schreiben?

Doch auch solche Automatisierungen entstehen nicht von Zauberhand: Im Kern bereiten dann Journalisten im Vorfeld nicht einen einzigen Text vor, sondern erarbeiten viele Texte gleichzeitig - und je nach Fall gibt es unterschiedliche Formulierungen, Überleitungen, Beispiele.

Die Diskussion soll Fragen beantworten wie:

Welche Geschichten gab es bisher? Wie haben sie funktioniert? Wo muss noch nachgebessert werden?

Welche Methoden gibt es?

Was sind Vor- und Nachteile?

Wie können automatisierte Texte nicht nur Daten wiedergeben, sondern sie auch einordnen?

Wer ist verantwortlich für den Inhalt?

Wie akzeptieren die Leser automatisch erstellte Texte?

12:00 – 13:00

J **Arbeiten mit vertraulichen Informationen und anonymen Quellen**

K1

Speakers: Anette Dowideit, Claudia Gürkov, Pia Dangelmayer

Journalisten bekommen Informationen zugespielt – gerne anonym. Das passiert nicht jede Woche, aber doch immer wieder. Manchmal sind solche vertraulichen Informationen so interessant, dass Journalisten entscheiden: Das ist eine Geschichte. Aber wie verifiziert man Informationen, wenn man die Quelle nicht kennt oder nicht kennen darf? Wie können Reporter recherchieren und konfrontieren, wenn sie die zugespielten Informationen nicht zitieren können, weil sie damit Personen gefährden würden? Wie wird ein geheimes Dokument am Ende zu einer lebendigen, gut recherchierten Story?

Weiterführende Links:

Arbeiten mit anonymen Quellen (Welt investigativ)

12:00 – 13:00

L **Nachwuchsmangel - Wer will heute noch Lokalreporter werden?**

R1

Moderators: Stefanie Zenke

Speakers: Andreas Wolfers, Sabine Schicketanz, Anja Hummel

Was früher undenkbar erschien, ist Wirklichkeit geworden: Die ersten Redaktionen finden kaum noch guten Nachwuchs. Eltern raten ihren Kindern davon ab, Journalist zu werden. Weil Bezahlung, Arbeitsbedingungen und Renommee schon mal besser waren, bekommt die Branche ein Problem – mit teils kuriosen Ergebnissen: Mancherorts bewerben sich nur noch Frauen auf die Volontariate, es herrscht Männermangel. Vor allem Lokalredaktionen sind betroffen. Was ist zu tun?

12:00 – 13:00

O **It's @Quiztime - Gemeinsam und spielerisch Tipps & Tricks rund ums digitale Verifizieren erlernen (limitierte Plätze)**

R2

Speakers: Fiete Stegers, Julia Bayer, Philipp Dudek, Matthias Cantow

Unbekannte Gebäude, einsame Straßen, anonyme Großstaddecken: Woher stammt ein Foto, was zeigt es? Wie lange kursiert ein Video schon im Netz, ist es womöglich ein Fake? In einer Twitter Quizreihe (@quiztime) servieren Journalisten sich und anderen Interessierten (fast) täglich eine neue Aufgaben in Sachen Bildrecherche und Geolokalisierung. Auch in scheinbar aussichtslosen Fällen lässt sich mit hartnäckiger Online-Recherche oft ermitteln, wo genau und manchmal sogar wann ein Foto entstand.

Wir präsentieren Erkenntnisse und Tipps aus diesem kollaborativen Recherche-Trainingslager. Dazu gehören: Welche unterschiedlichen Suchstrategien lassen sich einsetzen? Welche neuen Werkzeuge gibt es jenseits von Google? Und vor allem: Wir werden in Teams gegen die Stoppuhr recherchieren und anschließend Recherchewege vergleichen.

Daher unbedingt mitbringen: Laptop, Tablet oder wenigstens das Smartphone und Lust am Quizzen!

Achtung: Die Anmeldung für diesen Workshop wurde geschlossen, bisher sind 25 der 30 Plätze belegt. Alle Teilnehmer wurden per E-Mail benachrichtigt. Die noch freien Plätze werden nach dem Prinzip „first come, first served“ vergeben.

Moderators: Manfred Redelfs

Speakers: Tania Röttger, Manuel Bewarder, Arne Semsrott

Der Workshop behandelt die Auskunftsmöglichkeiten, die Journalisten gegenüber Behörden haben, anhand von Beispielen aus der Praxis und stellt vor allem nützliche Hilfsmittel vor (z.B. Online-Anfrage-Portal, Standardformulierungen bei Anträgen, Datenbanken zur Rechtsfragen, Prozesskosten-Unterstützung). Außerdem geht es um Tipps, wie man an Dokumente kommt, wenn der klassische Weg des Auskunftsantrags nicht weiterhilft.

Um die Anträge an Behörden gerade für Bürger zu erleichtern, betreut Arne Semsrott zusammen mit der OpenKnowledgeFoundation das Portal "Frag den Staat". Die Website, die Musterbriefe liefert und den Auskunftsprozess möglichst transparent macht, muss dabei immer wieder Konflikte mit den Behörden austragen. Es finden sich aber auch viele Fälle auf den Seiten des Portals, die ganz konkret zum Nachahmen anregen. Außerdem stellt Arne Semsrott neben Tipps und Tricks zur Antragstellung ein neues Projekt vor: Mit „Topf Secret“ nutzt Frag den Staat das Verbraucherinformationsgesetz, um eine Datenbank der Berichte von Hygienekontrollen in Restaurants und Bäckereien zu erstellen, zusammengetragen von Bürgerinnen und Bürgern, die über das Online-Portal diese Berichte in ihrem Wohnbezirk anfordern.

Tania Röttger zeigt anhand von Entscheidungsdatenbanken, wie Journalisten sich auch ohne Unterstützung eines Rechtsanwalts wappnen können, wenn Behörden mauern – was sie z.B. antworten können, wenn ein Amt sich fälschlich auf das Vorliegen von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen beruft.

Manuel Bewarder schildert anhand einer Recherche der „Welt am Sonntag“ zur Flüchtlingsdebatte 2015, wie man doch an Dokumente kommt, auch wenn die Behörden erklären, es gäbe nur Entwürfe oder Notizen zu Entscheidungen, die nicht unter das Auskunftsrecht fielen. Konkret geht es um die Frage, was Regierungsbeamte im Herbst 2015 an Rechtsexpertisen zu einer möglichen Schließung der Grenze ausgearbeitet hatten. Manuel Bewarder ist schließlich an entsprechende Papiere gelangt, aber nur über Umwege.

Weiterführende Links:

- Anfrageportalaat FragDenSt
- Transparenzklagen: Prozesskosten-Übernahme bei strategischen Musterklagen
- Topf Secret: Jetzt Hygienebericht anfordern: Kampagnenseite von Foodwatch und Frag den Staat
- Urteile Auskunftsrechte: Urteilsdatenbank auf der Basis der Landespressegesetze (netzwerkrecherche.org)
- Gerichtsentscheidungen: Urteilsdatenbank auf der Basis der Informationsfreiheitsgesetze (Deutsche Gesellschaft für Informationsfreiheit)
- Non Paper: Dokumente, die offiziell nicht existieren: Recherche der Welt am Sonntag zu den Rechtsgutachten „Grenzschießung“

Moderators: Karolina Warkentin

Speakers: Ann-Kathrin Büüsker

Was macht einen Podcast hörensenswert? Worüber muss ich mir bei der Konzeption eines Formats Gedanken machen? Welches Equipment brauche ich für die Aufnahme? Auf welchen Plattformen sollte ich meinen Podcast produzieren, damit er möglichst viele Hörer*innen erreicht? Diese Fragen stellen sich alle, die einen Podcast starten möchten. Die erfahrene Podcasterin und Hörfunkjournalistin Ann-Kathrin Büüsker kennt die Antworten. Sie hat den Podcast „Der Tag“, eine Politiksendung im Deutschlandfunk, mitentwickelt. Mit dem Format „Filterbabble“ macht Büüsker gemeinsam mit Karolin Schwarz einen Podcast über Netzthemen. In dem Workshop wird sie über ihre eigenen Erfahrungen sprechen und jede Menge Tipps und Anregungen für den Einstieg geben. Diskutiert werden die Themen Konzeption, Aufnahme, Schnitt und Distribution.

Links zum Thema:

Hör mal, wer da recherchiert (Übermedien)

SpOn-Chefin Hans: "Audio ist konsequenter digitaler Journalismus. Der kann eben mehr als nur Text" (Meedia)

Der große Podcast-Hype im deutschen Online-Journalismus (Editorial Media)

Das sind die Podcast-Tipps des Monats (Süddeutsche Zeitung)

Wie Zeitungen Podcasts machen (Journalist)

Podcasts im Journalismus (Podcast Macher)

Wer nicht lesen will, kann hören (DJV Journal NRW)

Musik-Podcasts - Subjektive Mischung aus Journalismus und Kneipentalk (Deutschlandfunk Kultur)

Eine Plattform für Podcasts (Menschen machen Medien)

Moderators: Kathrin Breer

Speakers: Nina Toller, Klaus Ott, Christian Deker

Ja, wir wollen erklären, was wir machen. Wie funktioniert Journalismus, wie entscheiden wir über Themen und Inhalte ? Und deshalb gibt es in manchen Verlagen und Sendern immer mal wieder "Tage der offenen Tür" oder Besuche vor Ort zum "Bürgerdialog". Wir treffen dort zumeist auf ältere Menschen. Die, die mit uns erwachsen wurden, die noch unsere Zeitungen lesen, unsere Sendungen einschalten.

Aber was sollten wir beachten, wenn wir zu denen gehen, deren Alltag längst nicht mehr durch unsere Arbeit bestimmt wird ? Die sich ihre Informationen bei YouTube, Facebook und Co besorgen ? Konkret: Wenn wir an die Schulen gehen Wenn wir die von der Wertigkeit und Wahrhaftigkeit unseres Journalismus überzeugen wollen ?

Manche meinen, es reiche ein Besuch, wo man langatmig erklärt, wie Journalismus funktioniert, wie wichtig freie Medien in einer Demokratie sind, wie toll wir sind. Die Reaktionen der jungen Leute auf solch langatmigen Vorträge kennen all jene, die es genau so gemacht haben: Langeweile und Unruhe bei denen, die wir doch eigentlich begeistern wollen.

Was also tun, um jene zu informieren, gar zu begeistern, für unsere Arbeit ? Um auch dort Transparenz zu schaffen, wo wir keine Rolle mehr spielen ?

Auf diesem Panel treffen sich Engagierte, die diese Schulbesuche organisieren und machen. Die sich vorbereiten und Konzepte entwickeln, die sich an den Bedürfnissen derer orientieren, die uns dort begegnen. Es ist eine wichtige Diskussion. Denn sie betrifft auch unsere eigene Zukunft. Leser und Zuschauer unserer Hervorbringungen werden immer älter. Die Jungen wenden sich ab. Das muss nicht sein. Deshalb müssen wir auch bei denen um Vertrauen werben und Transparenz schaffen, damit sie uns wieder ihre Aufmerksamkeit schenken.

Links zum Thema:

Rat für Kulturelle Bildung: Jugend/YouTube/Kulturelle Bildung. (Studie/PDF)

Studie über YouTube-Lernen - Nichts verstanden, zurückspulen, noch mal schauen (Spiegel Online)

Toller Unterricht (Blog Nina Toller)

So geht Medien (BR)

NDR trifft Schule

Die SZ geht in die Schulen (Süddeutsche Zeitung)

Moderators: Susanne Stichler

Speakers: Hanne Bohmhammel, Tilo Jung, Stephan Lamby, Stefan Schulz

Es ist verblüffend - und auch bereichernd: In den sogenannten "alten Medien"

kommen jetzt immer mehr jüngere Menschen zu Wort: In langen Interviews, in Portraits, in Magazinen und in Talkshows. Neue Gesichter, eine andere Sprache, kein Kauderwelsch, klare Kante. "Fridays for Future" und YouTubern sei Dank.

Klar, dass da manch "alte Hasen" ins Grübeln kommen. Wie gehen wir damit um, was müssen wir tun, um diese Welt der "Jungen" zu verstehen. Was machen eigentlich diese YouTuber, deren Videos längst zum Alltag der nachwachsenden Generationen gehören? Wie ticken die, was ist bei der Produktion zu beachten, was macht sie erfolgreich?

Darüber wird auf diesem Panel geredet. Mit sehr erfolgreichen Vertretern aus dieser "neuen Welt", die ihre Erfahrungen und Erlebnisse schildern. Und mit denen, die noch für die sogenannten "etablierten" Medien arbeiten, aber bereits in den sozialen Netzwerken aktiv sind.

Gemeinsamkeiten? Gegensätze? Betrachten wir die "Neuen" als Partner oder Konkurrenten? Wie ist es möglich, die zwei Welten zu bedienen - ohne den Anspruch an seriösen Journalismus zu opfern? Und eine Frage, die viele beschäftigt: Ist YouTube eine neue "Medienmacht", wie manche orakeln. Oder ist das eine Übertreibung, die der aktuellen Aufregtheit in der Medienbranche geschuldet ist?

Links zum Thema:

Junge Leute, alte Medien (Talkradio mit Stefan Schulz)

Umgang mit Rezo - Arroganz statt Inhalte (Süddeutsche Zeitung)

DIE ZERSTÖRUNG DER CDU - Politiker hassen Rezo? (LeFlويد/YouTube)

Die Zerstörung der CDU (Rezo/YouTube)

Unsere fucking Zukunft (FAS)

Youtuber nach der Europawahl - Dann sperrt uns doch weg (FAS)

„Zerstörungsvideo“ von Rezo : Eine Reichweite, von der mancher Sender nur träumen kann (FAZ)

Die bunte Welt der Grauzone (FAZ)

CSU-Politiker Alexander Dobrindt: "Wer auf YouTube zum Battle gefordert wird, muss reagieren" (Spiegel)

AKK und #annagate - Hauptsache Aufregen (taz)

Wie gefährlich wird diese blaue Tolle für die CDU? (Bild)

Zuhören statt zerstören (Süddeutsche Zeitung)

Plötzlich nimmt die CDU YouTuber Rezo maximal ernst (Die Welt)

Tilo Jung befragt Netanjahu (taz)

Deutschland3000: Facebook / Instagram / YouTube

dbate - Dokus / YouTube

Jung & Naiv (YouTube)

Speakers: Henry Steinhau

Journalist*innen sind Handwerker. Ihre Werkzeuge müssen effizient, flexibel und schnell zur Hand sein. Das gilt vor allem für freie Journalist*innen. Wie aber findet man sich im Wust der Software-Tools zurecht?

In diesem Workshop untersuchen wir digitale Werkzeuge und prüfen, wie gut sie sich für die Recherche, für's Transkribieren und Schreiben eignen:

Wie verarbeite ich damit Notizen und Zitate, Fundstellen und Quellen so effizient wie möglich? Kann ich unterwegs genauso darauf zugreifen wie am Arbeitsplatz? Welche Merkmale müssen effiziente Transkriptionstools aufweisen? Was ist von automatisierten Transkriptionstools zu halten? Worin bestehen die Vorteile von verschlankten Texterstellungsprogrammen, die ein ablenkungsfreies Arbeiten erlauben? Wie nützlich sind Formatierungs- und Syntax-Optionen (etwa für Markdown-Auszeichnungen)?

Auf dem Prüfstand stehen als alltagserprobte Exempel unter anderem Apps wie Evernote und MS OneNote, Instapaper und Pocket, f4/f5, JustPressRecord sowie iA Writer, OmmWriter und weitere.

Erläuterung der Werkzeuge direkt aus dem Praxisalltag von erfahrenen Kolleg*innen, mit kompakten Handlungsanleitungen und Frage-Antwort-Sessions.

Nach dem Workshop haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein eigenes digitales Werkzeug-Set zur Hand, kennen taugliche Programme und Apps und können gute von weniger guten Tools unterscheiden.

14:00 – 15:00

L **Immer auf die Presse - Der richtige Umgang mit Anfeindungen und Angriffen**

R1

Moderators: Oliver Hollenstein

Speakers: Sebastian Weiermann, Simone Wendler, Torsten Kleditzsch, Heinz-Werner Aping

Die aufgeheizte Stimmung im Land richtet sich häufig auch gegen Journalisten. Drei Kollegen berichten von ihren Erfahrungen mit Angriffen und Anfeindungen – im Osten und im Westen der Republik. Ein ehemaliger Direktor des Bundeskriminalamts erklärt, wie man sich richtig verhält und schützen kann.

14:00 – 15:00

P **Persönlichkeitsrecht und öffentliches Interesse - Wie wir das eine berücksichtigen, ohne das andere aus dem Auge zu verlieren**

S1

Moderators: Ingolf Gritschneider

Speakers: Henning Lorenzen

Eine Pegida-Demonstration in Dresden: "Hören Sie auf, mich zu filmen!" forderte einer der Demonstranten von einem Kamerateam des ZDF: "Sie begehen eine Straftat!" Der Mann geht dabei selbst auf die Kamera zu, später entpuppt er sich als Mitarbeiter des Sächsischen Landeskriminalamtes. Polizeibeamten hielten die Journalisten daraufhin rund 45 Minuten fest, um gleich zweimal ihre Personalien aufzunehmen. Durfte das ZDF-Kamerateam den Teilnehmer eine Demonstration aufnehmen? Bildaufnahmen im öffentlichen Raum geraten zunehmend in den Fokus des Presserechts.

Doch ist dies nur ein Aspekt des Persönlichkeitsrechts. Es ist ein aus Art. 2 Grundgesetz abgeleitetes Rechtsgut von hohem Rang. Niemand darf ohne seine Einwilligung mit seinem Namen oder mit einem Foto in die Öffentlichkeit gezerzt werden, soweit er dazu nicht Veranlassung gegeben hat.

Über aktive Politiker, bekannte Künstler und prominente Schauspieler kann in der Regel auch ohne deren Einwilligung berichtet werden. Sie müssen es hinnehmen, fotografiert oder gefilmt zu werden. Allerdings muss die Berichterstattung grundsätzlich im Zusammenhang mit ihrer Funktion stehen, das heißt reine private "Paparazzi-Bilder" sind auch hier unzulässig.

Das kann aber auch für nichtprominente Personen gelten, wenn sie nur vorübergehend in den Fokus der Öffentlichkeit geraten, wie Straftäter direkt nach ihrer Tat und während des Prozesses. Doch auch diese Unterscheidung ist nur eine Faustregel, es ist immer auch eine Frage der Abwägung im Einzelfall. Was wiegt mehr? Das Persönlichkeitsrecht des einzelnen oder der Anspruch der Öffentlichkeit auf Information?

Die Referenten werden diese schwierige Güterabwägung anhand konkreter Fälle aus der Praxis exemplarisch darstellen.

Links zum Thema:

- Informationsinteresse vs. Persönlichkeitsrecht – Die Verdachtsberichterstattung in den Medien: Beitrag im Blog lawbster.de
- Das allgemeine Persönlichkeitsrecht: Informationen auf Jura & Serv
- Das allgemeine Persönlichkeitsrecht: Ein Beitrag zum allgemeinen Persönlichkeitsrecht von Rechtsanwalt David Geßner
- Ein Beschluss des OLG Hamm: "Das öffentliche Informationsinteresse kann eine identifizierende Berichterstattung über einen Verkehrsunfall mit fahrlässiger Tötung durch auf YouTube hochgeladene Videos rechtfertigen. "

Moderators: Juliane von Schwerin

Speakers: Julian Feldmann, Robert Bongen

Mehr denn je haben Journalisten in letzter Zeit die Erfahrung gemacht, dass Vor-Ort-Recherchen zu überraschenden Erfolgen führen können: Nämlich zu Interviews mit Menschen, die normalerweise keine Interviews geben. Trotzdem scheuen wir uns oft immer noch, „mal einfach hinfahren“, es einfach mal spontan zu probieren. Eigentlich schade. Denn nicht selten tragen diese Interviews ganze Beiträge.

Jüngste Beispiele aus dem NDR-Politikmagazin „Panorama“: Das Mitglied einer Prepper-Gruppe in Mecklenburg-Vorpommern, die Ziel einer Terror-Razzia des BKA war. Der AfD-Mann in Sachsen, der beim Verfassungsschutz arbeitet. Der ehemalige SS-Mann in Niedersachsen, der seine Kriegsverbrechen rechtfertigt und den Holocaust leugnet. Alles am Ende kleine Interview-Scoops. Kaum einer hätte gedacht, dass man diese Figuren vor die Kamera bekommt, sogar ausführliche Gespräche mit ihnen führen kann. Dafür reicht kein Telefonanruf, die Interviews sind vielmehr das Ergebnis von persönlicher und sorgsamer Arbeit vor Ort. Wie geht man vor? Wie sieht die technische Umsetzung aus? Welche juristischen Aspekte müssen beachtet werden? Wie ordnet man das Gespräch ein? Und: Wie hinterlässt man keine verbrannte Erde?

Weiterführende Links:

Interview mit NS-Verbrecher: "Ich bereue nichts!" | Panorama | Das Erste

29.11.2018

<https://www.youtube.com/watch?v=QiblbmpjuW8>

<https://daserste.ndr.de/panorama/archiv/2018/Interview-mit-NS-Verbrecher-Ich-bereue-nichts,ssmann102.html>

AfD-Funktionär arbeitet beim Verfassungsschutz | Panorama | Das Erste

20.09.2018

<https://www.youtube.com/watch?v=5ltXgWX2B1Q>

<https://daserste.ndr.de/panorama/archiv/2018/Sachsen-AfD-Funktionaer-arbeitet-beim-Verfassungsschutz,afdverfassungsschutz102.html>

Rechtsterror-Ermittlungen: Gründer der "Prepper"-Gruppe ist Polizist | Panorama | Das Erste

07.09.2017

<https://www.youtube.com/watch?v=AE4KfoZeRdY>

<https://daserste.ndr.de/panorama/archiv/2017/Rechtsterror-Ermittlungen-Gruender-der-Prepper-Gruppe-ist-Polizist,prepper100.html>

"Nordadler"-Mitglied: Bekenntnis zu Nationalsozialismus | Panorama 3 | NDR Fernsehen

17.04.2018

<https://www.youtube.com/watch?v=n9aFAoEhGk0>

https://www.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/braunschweig_harz_goettingen/Nach-Razzia-Verdaechtiger-aeussert-sich-erstmal,extremismus154.html

Die G20-Täter | Panorama - die Reporter | NDR Fernsehen

24.07.2017

https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/panorama_die_reporter/Die-G20-Taeter,sendung682406.html

Moderators: Katharina Finke

Speakers: Omid Rezaee, Hussam Al Zaher

Medien von und für Geflüchtete - das sind das Flüchtling-Magazin und Amal, Hamburg. Beim ersten Medium, was nicht nur Online, sondern auch Print erscheint ist der Name Programm und das zweite bedeutet übersetzte "Hoffnung". Und auch das gibt schon Aufschluss über den Hauptunterschied der beiden Medien: Das Flüchtling-Magazin erscheint auf Deutsch und bei Amal, Hamburg gibt es Nachrichten auf Arabisch und Persisch.

Warum das so ist, was die Macher zu den Medien motiviert hat und welchen Beitrag sie zur deutschen Medienlandschaft leisten können - darüber wollen wir in dieser Veranstaltung sprechen.

Dabei berichten Hussam Al Zaher, der Chefredakteur vom Flüchtling-Magazin, das es schon seit über zwei Jahren gibt über seine Erfahrungen genau wie Omid Rezaee von Amal, Hamburg, das erst kürzlich an den Start gegangen ist und deren Redaktion beim Hamburger Abendblatt angesiedelt ist. Es hat allerdings mit Amal, Berlin eine große Schwester, die es schon seit 2016 gibt und bei der Omid Rezaee bereits Erfahrungen sammeln konnte.

Weiterführende Links:

"Amal" – die digitale Tageszeitung für Flüchtlinge (Hamburger Abendblatt)

"Amal, Hamburg!": Nachrichten für Flüchtlinge (NDR)

Amal bis 2021 in Berlin und bald auch in Hamburg (Amal Berlin)

Hamburg-News auf Arabisch und Persisch bei «Amal, Hamburg!» (Die Welt)

Interview mit Anna Heudorfer vom Flüchtling Magazin

Speakers: Astrid Geisler, Andreas Spinrath

Oft steigen TV-Sender in eine "Kooperations-Recherche" erst in der Umsetzungsphase ein und filmen den noch nicht gedruckten Text ab. Bei "Das unsichtbare Netz" (ZEITmagazin)/"docupy: Heimatland" (ARD) haben wir das bewusst anders gemacht: Vier Reporter*innen von bilduntonfabrik/WDR, DIE ZEIT und ZEIT ONLINE haben über ein halbes Jahr gemeinsam und strategisch versucht, die bis dahin geheimen braunen Wirtschaftsnetzwerke in Anklam aufzudecken. Dabei haben wir bewusst die Stärken und Klischees von Fernsehen und Print genutzt, vom ersten Tag der Recherche an. Am Ende sind ein Dokumentarfilm für die ARD und eine Titelgeschichte im ZEITmagazin entstanden, die eine breite Wahrnehmung hatten und eine große Debatte ausgelöst haben. Wie wir das geplant und orchestriert haben, würden wir gern als case study vorstellen.

Links zum Thema:

Anklam: Das unsichtbare Netz (Zeit Magazin)

Dokumentarfilm Docupy "Heimatland" (ARD)

Bürgerliche Fassade, rechte Gesinnung: Die neue Strategie der Rechtsextremen (Monitor/WDR)

Moderators: Franziska Augstein

Speakers: Anette Dowideit

Der Fall Relotius hat die Debatte ausgelöst: Wie oft biegen wir recherchierenden Journalisten - vielleicht unbewusst - Recherchen so zurecht, dass am Ende das gewünschte Ergebnis herauskommt? Wie oft führt das dazu, dass wir Skandale beschreiben, die am Ende vielleicht gar keine sind?

In diesem Workshop (offene Diskussionsrunde) reden wir über Recherche-FuckUps: Wo sind wir oder andere beim Recherchieren mit Vollgas in die falsche Richtung gerannt? Und wir erarbeiten Tipps: Wie kann man das vermeiden? Wie fängt man ein Thema, das man seiner Redaktion als großen Skandal angekündigt hat, wieder ein?

14:00 – 15:45

D **Dokumente sind die neuen Daten – Erkenntnisse aus unstrukturierten Dokumentensammlungen gewinnen (limitierte Plätze)** R2

Speakers: Steffen Kühne, Simon Wörpel, Friedrich Lindenberg

Eine neue Herausforderung für Journalisten ist der Umgang mit Dokumentensammlungen, welche durch Leaks, Behörden-Anfragen oder Scraping in die Redaktionen kommen. Das stellt vor allem investigativ arbeitende Journalisten vor eine Herausforderung. Wer keine Zeit hat Aktenordner zu wälzen braucht Werkzeuge, um aus den oftmals unstrukturierten Dokumentensammlungen schlaue zu werden. Anhand verschiedener Beispiele zeigen wir, wie man Dokumente durchsuchbar machen und strukturierte Daten gewinnen kann.

Achtung: Die Anmeldung für diesen Workshop wurde geschlossen, alle Plätze sind belegt. Die Teilnehmer wurden per E-Mail benachrichtigt. Alle noch freien Plätze werden nach dem Prinzip „first come, first served“ vergeben.

15:15 – 15:45

V **Verleihung der verschlossenen Auster** K1

15:15 – 16:15

P **Persönlichkeitsrecht und öffentliches Interesse - Sprechstunde** S2

Speakers: Henning Lorenzen

15:40 – 15:45

Bekanntgabe der Grow-Stipendien-Gewinner 2019 K1

Moderators: Thomas Schnedler

16:00 – 17:00

D **Datenschutz Wikidata - Die größte Sammlung strukturierter Daten der Welt (limitierte Plätze)** R2

Speakers: Franziska Heine

Wikidata ist die weltweit größte, freizugängliche Datenbank mit über 50 Millionen Einträgen. Hier wird das Wissen der Welt in strukturierter, maschinenlesbarer Form abgelegt, beschrieben und verknüpft. Dabei werden nicht nur die Daten selbst generiert, sondern sie werden auch mit ihren ursprünglichen Quellen verknüpft und damit überprüfbar gemacht.

Die Präsentation zeigt an hand von Beispielen und Use Cases was in der Welt von Wikidata möglich ist, wie Daten ausgewertet und zusammengeführt werden können, wie mit Quellen und Verknüpfungen zu Daten-Autoritäten gearbeitet wird. Dabei wird auch beleuchtet an welchen Punkten es zu Spannungen und Konflikten kommt und wie aktuell damit umgegangen wird.

Achtung: Die Anmeldung für diesen Workshop wurde geschlossen, alle Plätze sind belegt. Die Teilnehmer wurden per E-Mail benachrichtigt. Alle noch freien Plätze werden nach dem Prinzip „first come, first served“ vergeben.

16:00 – 17:00

B **Fehlende Legitimierung im digitalen Zeitalter? Wie können Öffentlich-Rechtliche überleben?** K3

Speakers: Daniel Bouhs, Konrad Weber, Lutz Frühbrodt, Juliane Leopold

Mit dem Anspruch, sämtliche Bevölkerungsgruppen zu erreichen, wurden die öffentlich-rechtlichen Medienhäuser vor über einem halben Jahrhundert gegründet. Auf Basis von Sicherheit und Qualität sind die linearen Programme im digitalen Zeitalter zu einem Anachronismus geworden. Das politische Mandat, die Unternehmenskultur und die Organisationsformen verhindern schnelle Entscheide und laufende Anpassungen an die komplexe, technologiegeprägte Welt.

Wie müssen öffentlich-rechtliche Medienhäuser heute aufgebaut und organisiert sein, um der digitalen Realität gerecht zu werden? Und was wird benötigt, damit dieser Wandel auch wirklich umgesetzt werden kann?

Links zum Thema:

Future Public Media - Ein Manifest zur Zukunft der Öffentlich-Rechtlichen

Wie das Manifest zur Zukunft der Öffentlich-Rechtlichen entstanden ist (Blog Konrad Weber)

Patricia Schlesinger will Redaktionsabläufe radikal ändern (DWDL)

Die Zukunft beginnt im Januar 2021 (Horizont)

16:00 – 17:00

J **Der digitale Werkzeugkasten für freie Journalist*innen - Teil II: Selbstorganisation, Zeiterfassung, Datenschutz**

K6

Speakers: Henry Steinhau

Journalist*innen sind Handwerker. Ihre Werkzeuge müssen effizient, flexibel und schnell zur Hand sein. Das gilt vor allem für freie Journalist*innen. Wie aber findet man sich im Wust der Software-Tools zurecht? In diesem Workshop untersuchen wir digitale Werkzeuge und prüfen, wie gut sie sich für Selbstorganisation und Selbstverwaltung eignen:

Wie steuere ich meine unterschiedlichen Aufträge, Auftraggeber, Projekte sowie eigene Vorhaben und Initiativrecherchen in „ToDo-Listen“-Werkzeugen effizient und zielführend? Wie erfasse, verwalte und analysiere ich meine realen Zeitaufwände für Aufträge und eigene Projekte, für Selbstverwaltung, Akquise und Selbstvermarktung? Womit verwalte ich Passwörter und Zugänge sicher und zuverlässig? Wie kann ich meine Daten schützen und Datenweitergaben beeinflussen?

Auf dem Prüfstand stehen unter anderem Apps wie Things, MS Outlook, Tyme 2, Little Snitch und 1 Password. Erläuterung der Werkzeuge direkt aus dem Praxisalltag von erfahrenen Kolleg*innen, mit kompakten Handlungsanleitungen und Frage-Antwort-Sessions.

Nach dem Workshop haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein eigenes digitales Werkzeug-Set zur Hand, kennen taugliche Programme und Apps und können gute von weniger guten Tools unterscheiden.

16:00 – 17:00

J **Googlen wie die NSA – Tricks aus der Online-Recherche-Praxis**

R3

Speakers: Sebastian Erb

Wie ich einen BND-Agenten online enttarne, warum ich das mache, wenn ich das für meine Geschichte gar nicht brauche, und was es trotzdem bringt

Wir Journalist*innen können googlen, klar. Das machen wir jeden Tag. Aber googlen heißt nicht automatisch recherchieren. Wie können wir mehr aus der Online-Recherche herausholen? Wie kommen wir darauf, wonach wir eigentlich suchen? Und wo suchen wir?

- Wie man mit einer Flugdaten-Suche belegen kann, dass Politiker in einem Entführungsfall lügen
- Wie man Agenten enttarnt, die dann doch nicht so geheim sind
- Wie man den Aufenthaltsort eines Ex-Kollegen findet, der verdächtigt wird, Daten ausspioniert zu haben

Strategische Überlegungen und kreative Ansätze sind das eine. Und was macht man dann mit dem, was man gefunden hat? Eine Online-Recherche ergibt selten das komplette Bild und vieles von dem, was man mit Google, Facebook und Archive.org findet, ist so detailreich (und womöglich zu privat), dass es nie in einem Text stehen wird. Warum die Ergebnisse trotzdem Gold wert sind, das soll diese Veranstaltung zeigen. Es könnte zwischenzeitlich nerdy werden, aber immer praxisnah.

Links zum Thema:

- Viele Spuren führen zu Thomas R. (taz)
- Dateiname LOG.TXT (taz)
- Wer saß in Flug SSG004? (taz)
- Liebesgrüße aus Hanoi (taz)
- Hannibals Verein (taz)
- Hannibals Reisen (taz)

16:00 – 17:00

J **Strukturierte Recherche - Wie fange ich an? Wo höre ich auf?**

K1

Speakers: Daniel Drepper

Recherchen sind niemals komplett vorhersehbar. Aber wer monatelang recherchiert, steht ungern am Ende mit leeren Händen da. Vor allem bei umfangreichen Projekten sollten Reporter deshalb strukturiert vorgehen. Welche Story kann ich in jedem Fall schreiben, selbst wenn alles schief geht? Wer muss reden? Welche Dokumente kann ich wie bekommen? Wie fange ich an und wann höre ich auf? Der Workshop soll vor allem junge Reporter mit wenig Erfahrung selbstsicherer in lange Projekte gehen lassen.

16:00 – 17:00	L Datenjournalismus im Lokalen - Praxisbeispiele und Fragestunde	R1
	<p><i>Moderators: Frederik von Castell</i></p> <p><i>Speakers: Anna Behrend, Stefanie Zenke, Johannes Schmid-Johannsen, David Hilzendegen</i></p> <p>Wie funktioniert Datenjournalismus als Einzelkämpfer/in oder als kleines Team im Lokalen? Wo kann ich als Einsteiger Hilfe bekommen? Erfahrende Kollegen erzählen von ihren Erlebnissen, diskutieren, wohin die Reise geht – und geben Tipps.</p>	
16:00 – 17:00	P Immer auch die Gegenseite fragen! Aber was tun, wenn die nicht will?	S1
	<p><i>Moderators: Kathrin Becker</i></p> <p><i>Speakers: Jörg Nabert</i></p> <p>Es ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit: Wenn in einem Bericht Kritik geäußert wird oder gar schwere Vorwürfe erhoben werden, muss den Kritisierten Gelegenheit gegeben werden, sich zu den Vorwürfen zu äußern. Diese Anfrage ist natürlich auch ein Teil der notwendigen Gegenrecherche, denn nicht jede Kritik stellt sich im Nachhinein als haltbar heraus. Wer dies nicht beherzigt, der verstößt nicht nur gegen die journalistische Sorgfaltspflicht, sondern muss damit rechnen, dass der Kritisierte gegen seinen Beitrag klagt – und das mit großer Aussicht auf Erfolg.</p> <p>Was aber tun, wenn der im Beitrag kritisierte Verantwortliche oder etwa eine angegriffene Institution oder Firma auf die Bitte um eine Stellungnahme gar nicht reagiert? Oder das Gespräch von Bedingungen abhängig macht, die für eine faire Berichterstattung nicht akzeptabel sind? Wie reagieren, wenn die von der Gegenseite flugs eingeschalteten Presseanwälte Nachfragen zu dem erbetenen Interview erkennbar nur mit dem Ziel stellen, Material an die Hand zu bekommen, mit dem sie den geplanten Beitrag verhindern können? Das sind Erfahrungen, mit denen sich Journalisten in den letzten Jahren immer häufiger auseinandersetzen müssen.</p> <p>Die Referenten erläutern an praktischen Beispielen, was beim Bemühen, auch die Gegenseite zu Wort kommen zu lassen, journalistisch angemessen und juristisch notwendig ist.</p>	
	<p><u>Weiterführende Links:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • 8 Regeln für die Verdachtsberichterstattung, die Journalisten und Blogger kennen müssen: Beitrag auf der Webseite des Rechtsanwalts Schwenke. • Der mutmaßliche Täter - Alles Wichtige über die Verdachtsberichterstattung: Artikel auf der Webseite lecturio • Presserecht - das müssen Journalisten wissen: Beitrag auf dem Blog Deutsche Tageszeitungen 	
16:00 – 17:00	W #GermanArms - Wie kommen deutsche Waffen in den Jemen?	R4
	<p><i>Moderators: Franziska Augstein</i></p> <p><i>Speakers: Hans-Martin Tillack, Philipp Grüll</i></p> <p>#GermanArms – Wie ein internationales Team in wochenlangender kollaborativer Recherche Belege für den Einsatz deutscher Waffen im Jemen-Krieg fand</p> <p>Zu dem Recherchebündnis #GermanArms gehörten neben dem ARD-Magazin „Report München“ und dem stern die Deutsche Welle, das Investigativ-Netzwerk Bellingcat und das niederländische Recherchebüro Lighthouse Reports. Gestützt auf Methoden der Open-Source-Recherche wertete das Bündnis Fotos, Videos und Satellitenbilder über aus Deutschland gelieferte Waffen aus, insbesondere solche, die Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate im Jemen-Krieg einsetzen. Dazu gehörten Vorbereitungen über mehrere Monate und dann eine zweiwöchige Recherche in Teamarbeit in Berlin mit etwa 15 Kolleginnen und Kollegen. Lighthouse Reports hatte ein ähnliches Projekt bereits für niederländische Waffenexporte organisiert. Mit finanzieller Unterstützung der Open Society Foundation hat Lighthouse Reports dann mit Partnern in verschiedenen weiteren EU-Ländern solche Recherchen betrieben, unter dem Oberbegriff #EUArms.</p>	
	<p><u>Links zum Thema</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Vertrauliche Protokolle zeigen, wie die Regierung Waffenexporte rechtfertigte (<u>Stern</u>) • Deutsche Panzertechnik im Einsatz im Jemen – was Israel damit zu tun hat (Stern) • So fanden wir vor der Küste des Jemen in Deutschland gebaute Kriegsschiffe (Stern) • Das Geschäft mit dem Krieg (Stern) • Twitter: https://twitter.com/hmtillack/status/1101221535052898304 • #GermanArms - Rechercheprojekt deckt Beteiligung Deutscher Waffen im Jemen-Krieg auf (Report München) • Schwerpunkt: Kritische Waffenexporte (Mittagsmagazin) • #GermanArms (BR24) • In Yemen war, coalition forces rely on German arms and technology (Deutsche Welle) 	

Moderators: Miriam Scharlibbe

Speakers: Klaus Ott, Daniel Moßbrucker, Sarah Lincoln

Es sind Fälle, die allen Journalist*innen und Blogger*innen den Atem stocken lassen: Die Süddeutsche Zeitung wird nach einem Bericht über einen Unternehmer auf 78 Millionen Schadensersatz verklagt. Gegen Correctiv-Chefredakteur Oliver Schröm und seine Informanten ermittelt die Staatsanwaltschaft, nachdem er einen der größten Steuerskandale Europas aufgedeckt hatte.

Einige Presseanwälte drohen Redaktionen und Autor*innen schon im Vorfeld von Berichten - also noch während der Recherche – durch presserechtliche Warnschreiben mit Konsequenzen, sollten sie bestimmte Informationen veröffentlichen. Andere Kanzleien versuchen mit subtileren Mitteln die Berichterstattung zu beeinflussen, indem sie eine Gegenöffentlichkeit im Social web starten oder ihren Mandanten gewogene Medien mit Teilinformationen ausstatten, um die kritische Berichterstattung zu unterlaufen.

Freie Autor*innen können sich das Risiko eines Prozesses oft nicht leisten, auch unter wirtschaftlichen Druck geratene Verlage sind immer weniger bereit, teure Prozesse zu führen. Wie erfolgreich sind also solche anwaltlichen Methoden? Und wie können sich Redaktionen dagegen wehren?

Die Gesellschaft für Freiheitsrechte mit Unterstützung der Otto Brenner Stiftung hat zu diesen Fragen eine Studie in Auftrag gegeben, in der zahlreiche auf das Presserecht spezialisierte Anwält*innen, Justiziar*innen von Medien und – nicht zuletzt – Journalist*innen befragt wurden.

Die Ergebnisse der Studie werden vorgestellt. In der anschließenden Diskussion soll erörtert werden, wie der Journalismus mit diesen neuen Formen der Vorfeld-Beeinflussung umgehen kann – und was getan werden muss, damit durch solche juristischen Attacken das Presserecht nicht ausgehöhlt wird.

Weiterführende Links:

DLF - Juristen gegen Journalisten

BGH-Entscheidung zur Zulässigkeiten von „presserechtlichen Informationsschreiben“ (Legal Tribune Online)

Oliver Schröm - Staatsanwälte ermitteln wegen Cum-Ex-Recherchen gegen Correctiv-Chef (Die Zeit)

"Ich hoffe, Sie haben einen guten Anwalt" - Investigativjournalisten berichten, wie Unternehmen oder

Privatpersonen Recherchen heutzutage verhindern wollen (kress.de)

Investigative Filmemacher und die Haftungsfrage (ZAPP Medienmagazin/NDR)

Speakers: Marie Anaïs Zottnick, Pascale Müller, Juliane Löffler

Für den Umgang mit traumatisierten Menschen gilt es, bestimmte Regeln zu beachten. Wie führe ich Interviews, wie schütze ich Betroffene, wo setze ich Grenzen und wie gehe ich mit der eigenen Betroffenheit um? Pascale Müller (Reporterin BuzzFeed News, sexualisierte Gewalt) und Juliane Löffler (Reporterin BuzzFeed News Feminismus & LGBT*) führen mit praktischen Beispielen aus dem Recherchealltag durch das handwerkliche Know-How im Umgang mit herausfordernden Quellen.

- Trauma, was ist das eigentlich und warum ist es wichtig sich als Journalist*in damit zu beschäftigen? (man-made trauma vs andere Traumata, Vertrauensverlust, Erinnerungslücken).
- Wie erkenne ich, dass Menschen traumatisiert sind? (Trauma-Reaktionen und ihre Auswirkungen auf journalistisches Arbeiten).
- Was gibt es für Grundregeln zu beachten? (Kontrolle, Respekt, Transparenz, Nein akzeptieren).
- Vorbereitung auf Interviews (Wie stelle ich vertrauensvolle Atmosphäre her, welche redaktionellen Entscheidungen z.B. Zitatreigabe müssen vorab getroffen werden, Grenzen etablieren etc.).
- Gesprächsführung (wie beeinflusst Trauma das Erzählen und Erinnern, praktische Frage-Tipps, Umgang mit eigener Betroffenheit, No-Gos).
- Nach-/Aufbereitung (Umgang mit Trigger-Warnung, explizite Schilderung von Gewalt, Faktencheck, Self-Care).
- Praxisbeispiele, Fehler und Learnings.

J **Zwischen Demos und Polizeiberichten - Wie berichtet man unabhängig und kritisch über die Polizei?**

Moderators: Elisabeth Weydt

Speakers: Marie Bröckling, Marcus Engert

In sozialen Netzwerken wird die Polizei selbst zum Reporter. Polizisten selbst entscheiden, was sie schneiden, wie sie eine Meldung framen, ob jemand Täter oder Tatverdächtiger genannt wird. So mancher Social-Media-Account von Polizeien hat mehr Follower als die Lokalzeitungen Abonnenten. Immer wieder übernehmen Redaktionen Meldungen der Polizei ungeprüft. Immer öfter übernehmen Blogger die Recherchearbeit.

In sozialen Netzwerken kommuniziert die Polizei unterdessen selbst, in Echtzeit und mit einem sechsstelligen Publikum. Ist sie vielleicht gar nicht mehr auf Medien angewiesen?

Wir sprechen darüber, wie man Meldungen der Polizei kritisch einordnet, welche Gesprächspartner welche Interessen haben und wie Statistiken eine Geschichte erzählen. Wir geben einen Überblick über den status quo der neuen Polizeigesetze, erklären, wie man sie versteht und was sie für Journalisten bedeuten. Wir sprechen über journalistisches Arbeiten bei Demonstrationen, Kundgebungen und Protesten. Wir versuchen, Aussagen von Innenpolitikern kritisch zu hinterfragen. Und wir fragen uns, wie die Polizei uns eigentlich wahrnimmt, um am Ende zu fragen: Was können wir tun, um einander nicht im Weg zu stehen – und auch dem Rechtsstaat nicht?

L **Erfolgreiche Lokalrecherchen - Werkstattberichte aus der Praxis**

Moderators: Egmont R. Koch

Speakers: Patricia Klatt, Oliver Schmetz, Stephan Mohne

Ausdauer und Mut sind entscheidend für erfolgreiche Recherchen im Lokalen. Hier berichten Kollegen aus der Praxis – von ihren Fällen und den Hürden, die sie überwinden mussten.

Stephan Mohne und Oliver Schmetz von der Aachener Zeitung/Aachener Nachrichten haben 2019 den Henri Nannen Preis im Bereich Investigation/Lokal erhalten. Sie deckten in einer Artikelserie dubiose Karrieren von Personalräten bei der Stadt Aachen sowie der Städteregion auf. Die hatten teilweise Beförderungen erhalten, die deutlich über den gesetzlich erlaubten liegen. Als Folge der Berichterstattung ermittelt die Staatsanwaltschaft inzwischen wegen des Verdachts der Untreue.

Artikel zum Thema im PDF: Teure Banden

Patricia Klatt recherchierte den PFC-Skandal in Mittelbaden. Dort findet man diverse dieser gesundheitsschädlichen Chemikalien auf 775 Hektar Ackerland, in Obst und Gemüse, Grundwasser, Trinkwasser, in Fischen, Wildschweinen, Hühnereiern und, wie man seit kurzem weiß, auch im Blut der Bevölkerung. Von einer Sanierung ist man weit entfernt. Gefördert wurde die Recherche mit dem Stipendium von Netzwerk Recherche und Olin. Es hat Patricia Klatt ermöglicht, sich seit 2015 intensiv in die Grundlagen des PFC-Skandals einzuarbeiten und sie dadurch in die Lage versetzt, die ganz unterschiedlichen Aspekte der Problematik in Recherche und Journalismus zu begleiten.

Artikel zum Thema:

- Renommierter Nannen Preis geht an unsere Redakteure Stephan Mohne und Oliver Schmetz - Aachener Nachrichten
- Der PFC-Skandal in Mittelbaden: Eine Dokumentation - Badische Neueste Nachrichten
- PFC - Der Skandal im Überblick - Badische Neueste Nachrichten
- UMWELTSKANDAL: Woher kam das Zeug bloß? - Frankfurter Allgemeine Zeitung
- VERSEUCHTES GRUNDWASSER: Wer trägt die Schuld? - Frankfurter Allgemeine Zeitung
- PFC-UMWELTSKANDAL: Gift im Gemüesfeld - Frankfurter Allgemeine Zeitung

P **Immer auch die Gegenseite fragen... - Sprechstunde**

Speakers: Jörg Nabert

Moderators: Jennifer Lange

Speakers: Jes Meyer-Lohkamp

Teure und zeitaufwendige presserechtliche Auseinandersetzungen sind für investigative Journalisten mittlerweile leider an der Tagesordnung. Dem nicht genug. Mittlerweile nehmen die strafrechtlichen Verfahren gegen Journalisten immer mehr zu. Insbesondere Unternehmen oder Banken missbrauchen das Strafrecht, um gegen Journalisten vorzugehen und sie mit Anzeigen in strafrechtliche Ermittlungen oder gar Prozesse zu verwickeln.

Der Hamburger Strafverteidiger Jes Meyer-Lohkamp vertritt unter anderem CORRECTIV-Chefredakteur Oliver Schröm, gegen den nach Anzeige einer Schweizer Privatbank wegen Wirtschaftsspionage und Anstiftung zum Verrat von Geschäftsgeheimnissen ermittelt wird. Anhand weiterer praxisrelevanter Fallbeispiele zeigt Meyer-Lohkamp, welchen sonstigen strafrechtlichen Risiken sich Journalisten im Rahmen ihrer täglichen Arbeit aussetzen können.

Weiterführende Links:

- Verrat im Weinkeller – Warum der Ex-Jurist einer Schweizer Privatbank angeklagt ist: Artikel im Handelsblatt zu den Skandal um die Cum-Ex-Geschäfte
- Pressefreiheit - Augen zu und durch: Artikel auf correctiv.org
- Pressefreiheit - Barlex auf der Zielgeraden ausgebremst: Artikel auf correctiv.org
- Rechtliche Grenzen des investigativen Journalismus: Kurzreferat (PDF - Juristische Gesellschaft Ruhr e.V.)
- Pressefreiheit gegen Staatsgeheimnis: Artikel über die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts im Fall Cicero (Deutschlandfunk, 26.02.2007)

Speakers: Lars-Marten Nagel

Vom Hölzchen aufs Stöckchen zum Steinchen - Bei Verbrauchertemen kommt es auf Details an. Dabei besteht aber die Gefahr, sich in den Einzelheiten zu verlieren. Das Panel soll an einem Beispiel zeigen, wie Reporter den Überblick behalten, selbst wenn eine Recherche drei Jahre andauert. Im Mittelpunkt steht das mutmaßliche Schneeballsystem der Piccor AG, in das Anleger mehr als 300 Millionen Euro investiert haben, bis die Rückzahlungen ausblieben. Lars-Marten Nagel stellt am Beispiel dar, wie er den Überblick über zahlreiche Akteure und Firmen in mehreren Ländern und ihre spekulativen Anlagegeschäfte behalten hat.

Links zum Thema:

Hochrisikoanlage - So seriös ist das 20 Prozent-Rendite-Versprechen (Die Welt)

Betrugsskandal Die Bafin vermutete Unregelmäßigkeiten bei Piccor bereits 2014 – und schaute weg (Handelsblatt)

Vermögensverwalter Piccor Schweizerische Scheinwelt – Warum prominente Fußballer um ihr Geld bangen (Handelsblatt)

Moderators: Daniel Moßbrucker

Speakers: Sabine Cygan, Jana Münkel

Vier Journalistinnen, neun Wochen, ein Thema: Die abstrakte Welt der Datenbroker. Datenhändler haben Profile mit hunderten Persönlichkeitsmerkmalen von nahezu jedem Deutschen. Sensible Daten, auf die andere zugreifen, um uns in Schubladen zu stecken: Vermieter nutzen die Profile, um zu entscheiden, wer eine Wohnung mieten kann. Banken, wer einen Kredit kriegt. Versandhändler, wer per Vorkasse bezahlen muss. Um zu verstehen, wie die Firmen arbeiten, die Daten sammeln und damit Geld verdienen, sind wir – vier MDR-Journalistinnen – selbst ins Geschäft eingestiegen. Dazu haben wir zunächst selbst Daten gesammelt. Ein typischer Weg sind Gewinnspiele. Die Gewinnchance tauschen die Teilnehmer gegen ihre Daten. So sammelten wir 153 Namen und Adressen. In einem zweiten Schritt gründeten wir eine Scheinfirma in London und traten damit an verschiedene Broker heran. Wir wollten wissen, wie leicht wir mit ihnen ins Geschäft kommen können, wie Datenbroker mit der sensiblen Ware „Daten“ umgehen und welche Informationen sie verkaufen. Und tatsächlich: Nach vielen E-Mails und Telefonaten willigte einer der größten deutschen Datenhändler ein, unsere kleine Datenbank anzureichern.

Weiterführende Links:

<https://www.mdr.de/datenspuren/datenspuren-162.html>

<https://www.mdr.de/datenspuren/datenspuren-138.html>

<https://www.mdr.de/datenspuren/datenbroker-daten-handel-100.html>

Speakers: Sophie Rotgeri, Moritz Zajonz, Kira Schacht, Phil Ninh

Nicht alle Datenjournalist*innen müssen programmieren können. Aber es ist ein wertvolles Werkzeug. In diesem zweiten Teil führen wir euch in die Welt des 'Tidyverse' ein: Einfache, intuitive Werkzeuge, die speziell für die Arbeit mit Daten entworfen wurden. Eine Einführung in die Statistik-Programmiersprache R gibt es im ersten Teil am Freitag. Auf dieses Vorwissen bauen wir in diesem Workshop auf; ihr solltet also entweder Teil 1 besucht haben oder schon Vorerfahrung mit der Programmierung in R haben.

Anhand eines typischen Datenjournalismus-Workflows lernt ihr im Laufe der beiden Workshops die Grundlagen der Datenanalyse in R:

- Daten einlesen
- Daten säubern
- Daten analysieren
- Daten visualisieren

Bringt bitte euren Laptop mit und installiert euch die Programmiersprache R und die Benutzeroberfläche RStudio. Wenn ihr zur Installationsparty kommt, helfen wir euch gerne dabei.

Links:

R: <https://cran.uni-muenster.de>

RStudio: <https://www.rstudio.com/products/rstudio/download/>

Tidyverse: <https://www.tidyverse.org/>

Achtung: Die Anmeldung für diesen Workshop wurde geschlossen, bisher sind 15 der 30 Plätze belegt. Alle Teilnehmer wurden per E-Mail benachrichtigt. Die noch freien Plätze werden nach dem Prinzip „first come, first served“ vergeben.
